

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 46
BASEL, 13. November 1930

Nº 46
BALE, 13 novembre 1930

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Neuunddreissigster Jahrgang
Trente-neuvième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
„La Technique Hôtelière“

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No V 85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die schmerzliche
Mitteilung, dass unser Mitglied

Fräulein

Fanny Uehli

Mithesitzerin des Hotel Bären
Kiental

im Alter von 76 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, der Heimgegangenen
ein ehrendes Andenken zu be-
wahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit
ersucht, uns Bestellungen, deren Ausfüh-
rung auf Jahresende oder Weihnachten
gewünscht wird, bis 10. Dezember auf-
zugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Mitglieder-Bewegung Mouvement des membres

Neuanmeldungen.
Demandes d'admission.

Betten
Lits

Hr. Dr. Emil Rickenbach, Hotel Adler, 20
Arth a. See
Hr. Conrad Bräm, Hotel Piz Aela, Bergün 40

FEUILLETON

Im Hotel Momentaufnahme Schlussbetrachtung

Von J. Wyss-Meyer, Sekretär des Verkehrsverein
Zentralschweiz, Luzern

Die Saison 1929 war zu Ende; der Hotelier
machte das Inventar und zog die Bilanz. Re-
sultat mitteilend: Doch keine lange Rast. Man
rüstet zu neuer Propagandatätigkeit in Kur-
und Verkehrsvereinen, in Kommissionen usw.
Führer und Prospekt wandern ins In- und Aus-
land. Nach kurzem partiellem Winterbetrieb
ein Übergang und schon steht Ostern 1930 vor
der Tür. Schäden werden ausbessert, Betten
und Räume gelüftet, Keller revidiert und das
Personal rückt in Etappen heran. Alles bereit.

M. Fernand Graven, Rhodania Hôtel,
Crans s/Sierre 60
Hr. G. Heim-Eschmann, Privat-Hotel
Candrian, Flims-Waldhaus 40
Tit. Familie Ming, Hotel Krone, Giswil 30
Hr. Ernst Tschopp, Hotel & Kurhaus Bad
Heustrich, Heustrich 100
Mme. Vve. A. de Preux, Pension Villa A.
de Preux, Montana 25
Hr. G. Hurt, Hotel Storch, Rheinfelden 25
Hr. G. Kraft, Excelsior Hotel Italie &
Grand Hotel, Florenz P. M.

Reorganisation des Propagandawesens

Diese für sämtliche Interessenten am
Reiseverkehr wichtige Angelegenheit ge-
langte an der letzten Sitzung der berate-
nden Kommission des Publizitäts-
dienstes S. B. B. vom 4. November zu
eingehender Behandlung. Der Sitzung lagen
zwei Entwürfe vor, beide aus Kreisen der
S. B. B. stammend. Der eine Entwurf hat
zum Verfasser den Chef des Publizitäts-
dienstes, Herrn R. Thiesing, und fasst die
völlige Vereinheitlichung unserer Reise-
verkehrspropaganda ins Auge unter Ver-
schmelzung der beiden bisherigen
Institutionen: Schweizerische Verkehrs-
zentrale und Publizitätsdienst der S. B. B.
Er sieht ferner eine enge Zusammenarbeit
mit den übrigen Verkehrsinteressenten vor,
speziell mit dem S. H. V., während die
Organisation ähnlich wie bei der S. V. Z.
gedacht ist, allerdings unter weitergehender
Heranziehung der eigentlichen Fachkreise
im Verkehrswesen und besserer Konzen-
tration der bisher zersplitterten Kräfte
und Mittel. Im weiteren wird bis zu einem
bestimmten Umfang der Übergang der
Auslandsagenturen der S. B. B. an die neue
Zentralstelle (Schweizer. Vereinigung für
Fremdenverkehr) angeregt, wobei diesen
Agenturen gemäss besonderem Vertrag mit
der Generaldirektion S. B. B. die Erledigung
gewisser Aufgaben des Bahn- und Billet-
dienstes vorbehalten bleiben soll.

Neben diesem ersten Entwurf lag der
Publizitätskommission ein zweites Projekt
vor, das allgemein als transitorische Lösung
betrachtet wurde. Es bringt ganz einfach
den Vorschlag der Schaffung einer Zentral-
kommission für Vereinheitlichung der
schweizerischen Verkehrs-
werbung im Ausland, die von den haupt-
sächlichsten Verkehrsinteressenten einzu-
setzen wäre, jedoch die Zahl von 15 Mit-
gliedern nicht überschreiten dürfte. Die
massgebendste Persönlichkeit der Kommis-
sion wäre deren Präsident, dem die Ober-
leitung des gesamten Propagandawesens
zustehen würde. Die der Zentralkommission
zugedachten Aufgaben können dahin zu-
sammengfasst werden, dass sie einerseits

die geeigneten Wege suchen soll zur Ver-
einheitlichung der Auslandswerbung, sowie
andererseits sofort die praktische Arbeit auf-
nehmen soll durch Aufstellung und Durch-
führung eines Tätigkeitsprogramms unter
Mitwirkung sämtlicher Interessenten, durch
Prüfung der hierfür gegebenen Richtlinien
und Beschaffung der notwendigen Mittel,
sowie durch Überwachung der Auslands-
propaganda in ihren verschiedenen Zweigen
und Arten. Da durch eine solche transi-
torische Lösung die bisherigen Verhältnisse
vorderhand keine grundlegende Veränderung
erfahren, blieben die derzeitigen Institutionen
weiterhin bestehen, kämen aber als Exekutiv-
organe der Zentralkommission in Betracht —
die übrigens mit ihrem Präsidenten nicht
etwa als eine neue Amtsstelle gedacht ist,
da es sich tatsächlich nur darum handeln
soll, sofort praktische Vereinheitlichungs-
arbeit zu leisten und namentlich zu prüfen,
in welcher Art und Weise das erste, zur
definitiven Verwirklichung vorgesehene Pro-
jekt (Thiesing und andere) zur Durch-
führung und Auswirkung gelangen kann.

Gleichwie in dem zur Prüfung der beiden
Projekte bestellten Unterausschuss wurde
in der Publizitätskommission auf diese erste
Vorlage vorläufig nicht eingetreten. Und
zwar aus dem einzigen Grunde, weil sich
die Realisierung nur nach gründlichem
Studium und einlässlichen Verhandlungen
erzielen lässt. Liegt doch klar auf der Hand,
dass die Verschmelzung, resp. Vereinigung
von Zentralstellen, welche zumeist in
öffentlich-rechtlichen Vorschriften verankert
sind, gewisse Schwierigkeiten bietet, die
vor der definitiven Beschlussfassung be-
seitigt werden müssen. Sodann bleibt ander-
seits genau festzustellen, bis zu welchem
Grade und in welcher Form die S. B. B.
Hand bieten könnte zu einer solchen Ver-
schmelzung und zu einem eventuellen Ver-
zicht auf ihren Publizitätsdienst. Man ge-
langt demnach bei der Beurteilung und Ein-
stellung zu diesem Projekt einer definitiven
Lösung ohne weiteres zum Schluss, dass der
Verwirklichung eingehende Verhandlungen
der mitbeteiligten Kreise und Verkehrs-
institutionen vorausgehen müssen, was eine
Reihe gemeinsamer Besprechungen und
Sitzungen bedingt. Das schliesst jedoch
die Gefahr einer Verzögerung der
absolut notwendigen einheitlichen Auslands-
werbung in sich und um dieser Verzögerung
nicht Vorschub zu leisten, ergibt sich als
unbedingtes Erfordernis die sofortige
Schaffung einer gemeinsamen In-
stanz oder Einrichtung, welche die
Werbearbeiten an die Hand nehmen kann.
Man ersieht aus diesen Gedankengängen,
wie sich die Frage der Einsetzung einer
solchen Zentralkommission entwickelte und

Auskunftsdienst über Reise- bureau u. Annoncen-Akquisition

Bon Voyage, Inc., New York.

Am 25. September a. c. machten wir an dieser
Stelle auf das Reisebureau „Ingram Travel Ser-
vice“, New York, aufmerksam, welches soeben
vom früheren Präsidenten der in Konkurs geratenen
Agentur „En Route Travel Service“, C. Peter In-
gram, gegründet worden war. Inzwischen hat Mr.
Ingram ein neues Aktienunternehmen unter der
Firma Bon Voyage, Inc. ins Leben gerufen, wohl
weil ihm nicht ratsam erschien, mit seinem eige-
nen Namen vor die Hotellerie zu treten. Die ge-
eigneten Gründe, welche wir gegen „Ingram Travel
Service“ ins Feld führten, dürften auch gegen das
neue Unternehmen „Bon Voyage, Inc.“, Colum-
bus Circle Building, New York, gelten. Wir em-
pfehlen unseren Mitgliedern Ablehnung aller Ge-
schäftsbeziehungen mit diesem Bureau.

Annuaire International des Hôtels et du Tourisme, Bruxelles.

Der Verlag dieses Jahrbuches, mit dessen
Zugriffslichkeiten wir uns hier schon mehrmals
zu beschäftigen hatten, versichert zurzeit auch
an Schweizer Hotels Belegexemplare seiner
Publikation (Führer) pro 1930, mit Nachnahme-
beträgen für veröffentlichte Hotelanzeigen. Bei
verschiedenen Hotels wird der betr. Betrag auch
durch Banktratte einzuziehen versucht.

Da dieser Verlag bekanntlich mit dem Trick
der sogen. „nicht bestellten Anzeigen“ arbeitet,
sind die Hotels vor der Bezahlung dieser Nach-
nahmen und Tratten dringend gewarnt. Dem
Bureaupersonal ist Weisung zu erteilen, keine
Nachnahmen, Einzugsmandate etc. einzulösen,
ohne sie vorher auf ihre Berechtigung geprüft
zu haben.

damit gleichzeitig, dass der bezügliche Ent-
wurf der Generaldirektion S. B. B. aus der
Natur der Sache herausgewachsen ist.

Die Publizitätskommission schloss sich
nach gründlicher Beratung diesen Grund-
sätzen an, wonach gemäss Antrag des
Unterausschusses auf das transitorische
Projekt einzutreten sei, zu dem nach An-
bringung verschiedener Änderungen ergän-
zende Richtlinien im Sinne der vorstehenden
Darlegungen aufgestellt wurden. Es ist
nun Sache der Generaldirektion S. B. B.,
sich zu äussern, ob sie sich einem solchen
Vorgehen anschliessen kann. Auch werden
die mitinteressierten Kreise und Verbände
ihrer Einstellung Ausdruck zu geben haben. —
In Aussicht genommen ist die Aufnahme
der praktischen Tätigkeit der Zentral-
kommission schon auf den 1. Januar
1931 und es darf der Hoffnung Raum
gegeben werden, dass zwischen den ver-
schiedenen Interessenten bis zu diesem
Termin die erwartete Verständigung und
Einigung zustandekommen möge, damit
die straffere und einheitliche Leitung unserer
Verkehrswerbung ohne Verzögerung Tat-
sache wird.

mit Mitteln und neuen Zielen, aus denen wir
lernen müssen.

Etwas möchte ich allen, die den Wanderstab
ergriffen, ins Gewissen schreiben: Lastet euch
nicht so sehr abhalten durch die Ungunst der
Witterung und dadurch eure Reiseprojekte zu
verändern oder gar zu eliminieren; denn trotz
der gerade des Regens wegen erlebten
wir dieses Jahr, wo der Föhn so oft einen Szenen-
wechsel herbeiführte, Momente, wo Berge, Seen
und Talgründe sich uns in einem Farbenspiel,
mit Wolkenbildungen und Regenbogenerschein-
ungen präsentierten, die bei andauernden
Sonnetagen nicht zu schauen sind. Solche
stimmungsvolle Lichtblicke machen den Reise-
aufenthalt zu einem grossen Erlebnis und ent-
schädigen trübe und nebelige Tage doppelt, die
man zum Besuche der örtlichen Sehenswürdig-
keiten, Konzerte, Kursale usw. benützt oder,
ist man abseits in den Hochalpen, zu gemein-
samen Unterhaltungen aller Art verwendet, wozu
immer frohe Naturen initiative Einfälle für
Improvisationen zeigen.

Und wer auf Reisen geht, versetze sich neben
dem nervus rerum mit einem Zeitbudget, das
ihm ermöglicht, mit aller Musse und Gemüht-
lichkeit sich dem beschauflichen Genuße hinzugeben,
damit Herz und Gemüt in der Erinnerung einen
Börn der Freude bewahren. Probaturum est!

All right! Es fehlen noch die Gäste; zunächst
tropfenweise nur finden sie den Weg ins Hotel,
da und dort in vorübergehend stärkeren Trupps.
Der Hotelier faltet die Stirne, da ihm schon zu
Beginn der Saison das Wetter einen Strich durch
die Rechnung zu machen droht und die Fre-
quenz gähnende Lücken aufweist. Dazu das
Auftauchen der leidigen Absagen von Anmel-
dungen.

Schliesslich ist sie da: die Hochsaison und
„Erntezeit“! Endlich einmal das Haus voll
von Gästen. Der Optimismus schwellt. Hoff-
nungen. Dem Chef de réception wachsen die
Ankünfte über den Kopf. Der Hotelier bedauert,
alte liebe Gäste, die mit Autos unangemeldet
und unerwartet eintreffen, abweisen zu müssen.
Die Kellner fracken plattenbeschwert in den
Sälen herum; das Adlerauge des „Ober“ über-
wacht mit scharfem Blick den Service. Der Lift-
boy im Schwung. Im Bureau knattern die
Schreibmaschinen. Der Concierge, mit dem ich
sonst en passant „Weltprobleme“ zu lösen ver-
suche, hat keine Zeit mehr für mich; er tanzt so
eine Art „Ringelreihen“, ist Auskunftsbureau,
Briefvermittler, Geldwechsler, Marken- und An-
sichtskartenverkäufer, Schosshündchenhüter,
gordischer Knotenlöser, Fürsprecher, kurz alles
nur Denkbare, was Laune und Einfall wünschen.
Der Betrieb in den Etagen, der Lingerie und
nicht zu vergessen in der Küche, die alle Gour-

mands inkl. Rohköstler und „Hungerkünstler“
zu befriedigen hat, bleibt der Aussenwelt ver-
borgt, zumal der Pâtissier mit seinen Pikar-
terien. — Doch nichts hat Bestand. Das schlechte
Wetter, dieses „mene tekel“, und daneben die
Wirtschaftskrise verderben dem Hotelier die
Aussicht auf ein gutes Geschäft (es gibt aber
auch Ausnahmen). Dabei ertönt von irgendwo
her der unbegründete Vorwurf von hohen Hotel-
preisen. Neue Schranken, wie Butterzoll, Ein-
schränkung der Vieheinfuhr usw. erschweren
den Aufstieg. Viel zu früh kommt der „Auszug
aus Ägypten“, bedingt durch den unverständigen
Wettergott „Petrus“.

Die Saison 1930 ist zu Ende — und das
Fazit? Leider durchaus unbefriedigend. Eine
getreue Übersicht über die Gesamtfrequenz des
Jahres 1930 wird uns seinerzeit die Schweizer
Verkehrszentrale mit zuverlässigen und inter-
essanten Daten und Ziffern vermitteln. Doch
nicht halte den Hotelier davon ab, mit neuem
Mut der kommenden Saison entgegenzublicken
und nichts zu unterlassen, was dazu dient, die
Propaganda im grossen zusammenzufassen und
auszuüben. Unserer schönen Berge, blauen Seen
und Augen wegen allein kommen die Fremden
nicht in die Schweiz; denn anderswo entdeckt
man immer neue Naturschönheiten, die bis jetzt
von der Reklame nicht erfasst wurden. Urbi
et orbi wird die Propagandatrommel gerührt

„Chinesische Mauern“

(Preis- und Versorgungsfragen)

Von Dr. H. A. Gurtner, Lauterbrunnen

MOTTO: „Schweizer Gastwirtschaft, die herrlichen Produkte der schweizerischen Landwirtschaft sind die Quelle meines Wohlstandes!“ (Prof. Dr. Laur in seinem Vortrag an der ZHKA, Zürich 1930.)

Die „Wan-li-tschang-tscheng“, die Mauer der zehntausend Li, erstreckt sich 2400 Kilometer weit über Berg und Tal längs der Grenze des eigentlichen China. Mehr als 2000 Jahre lang wurden Kulis geschunden, um mit Hebel und Rolle Quader an Quader zu fügen und so einen Wall gegen die Einfälle flinker Tartaren zu türmen. Kaum drei Jahrhunderte ist es her, dass China den eigenen Thron gerade von jenen Tataren eingenommen sah, die es mit Hilfe von Backsteinen und Kalk fernhalten wollte.

Unserem modernen Geist muss die Grosse Mauer als ein staunenerregendes Denkmal chinesischer Furcht erscheinen, unermesslich und unlogisch, grossartig und lächerlich. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass auch die Römer die Grenzen Britanniens durch eine doppelte Grosse Mauer verteidigten, um dieses Reichsland vor den noch ungebändigten Kaledoniern zu schützen.

Es hat Zeiten gegeben, in denen die Lebensbedingungen das Vorhandensein unübersteiglicher Mauern zwischen Land und Land, zwischen Rasse und Rasse, Kultur und Barbarei als logisch, natürlich, ja gar als notwendig erscheinen liessen. Genau wie unsere Generation eine nicht endenwollende Arbeit logisch und natürlich findet, die unseren Enkeln vielleicht eines Tages grossartiger, lächerlicher und chinesischer vorkommen wird als uns die Grosse Mauer, nämlich: die Welt mit hunderten Tausenden von Kilometern Eisenbahnschienen zu umspannen.

Noch unsere Väter haben an die Stahl-schiene geglaubt, und selbst wir haben Mühe, zu verstehen, was es bedeutet, wenn Marconi's funktentelegraphische Kraftübertragung von der Jacht an der ligurischen Küste aus, im himmelweit entfernten Prunksaal des Lordmajors von Sidney die Kristall-Leuchter aufflammen lässt.

Wir bauen wieder chinesische Mauern! Die Schweiz mit ihrem hohen Lebensstandard ist teuer geworden. Der brave Eidgenosse leistet es sich, teurer zu essen, teurer zu trinken, teurer zu wohnen, sich teurer zu kleiden als alle die guten Nachbarn auf dem europäischen Kontinent. Künstlich halten wir die Lebenskosten hoch, indem wir die Ansätze des schweizerischen Zolltarifs im Gebrauchsrate von 1921 stark erhöhten, um der landwirtschaftlichen Krise zu steuern. Die landwirtschaftliche Krise scheint aber, nach der bäuerlichen Presse, in Permanenz zu herrschen, denn erneut sollen riesige Quader auf die Zollmauern aufgelegt werden, an deren Errichtung von Bauernkreisen seit einem Jahrzehnt gearbeitet wird. Gigantisch ist das Werk, doch nicht für unsere Zeit gebaut. Es wird auf die Dauer nicht möglich sein, den Volkskörper einzuschüttern. Breite Volkskreise verstehen heute nicht mehr, warum sie sich die Vorteile billiger Lebenshaltung versagen müssen, nur um einem System bäuerlicher Sozialpolitik Halt zu geben. Zollmauern, Einfuhrverbote, Preisgarantien und Monopole sollen die heutige Erwerbsorganisation eines einzelnen Erwerbsstandes schützen; die Knochenhand alter Zünftler strickt weiter am engmaschigen Netz, in dem alle die lieben Mitgedenossen das Zappel verlernen sollen.

Heute schon ist der Erfolg des Systems in Frage gestellt, denn selbst die bäuerliche Presse weiss den Bauplan nicht mehr zu deuten und gibt durch ihre ständigen Krisenmeldungen den Missfall des Systems zu. Wollten all die andern Erwerbsgruppen des Schweizervolkes im gleichen Masse den Schutz der Staatswirtschaft beanspruchen wie die Bauern, dann könnten wir der wirtschaftlichen und auch der politischen Freiheit Valet sagen, der „isolierte Staat“ würde entstehen, der Austausch mit dem Ausland würde aufhören und langsam, langsam würden wir eindorren und versauern.

In der Botschaft vom 9. Januar 1925 des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend den schweizerischen Zolltarif stand zu lesen:

„Ein Übergang... zu der ausgesprochenen Schutzpolitik des übrigen Europa war und ist für die Schweiz unmöglich nach dem gan-

zen Charakter ihrer Wirtschaft, bei der die mit der Weltwirtschaft unverflochtene Exportindustrie eine wichtige Rolle spielt.“ (Prof. 9.) — „Die schweizerische Wirtschaft ist in stärkerem Masse auf den Export angewiesen, als diejenigen der meisten andern Staaten. Seit einem Jahrhundert hat die Schweiz infolge der Energie und Tüchtigkeit ihrer Industriellen, der Gewandtheit ihrer Kaufleute und der Qualitätsarbeit ihrer Arbeiter auf verschiedenen Produktionsgebieten eine Industrie entwickelt, für die sehr oft die natürlichen Produktionsbedingungen nicht besonders günstig sind. Das hat ihr ermöglicht, trotz der Kargheit ihres Bodens eine Bevölkerung zu erhalten, die bei weitem nicht mehr durch die heimatische Erde ernährt werden kann. Eine gewisse Überindustrialisierung ist eingetreten, die jede Volkswirtschaft sehr krisenempfindlich macht, die aber so lange nicht verhängnisvoll wird, als bei der gesamten Bevölkerung ein erster Arbeitswille und damit eine gewisse Qualitäts- und Quantitätsüberlegenheit besteht.“

„Daneben aber haben die Kriegsjahre auch für die Schweiz ihre Lehren gebracht. Sie haben die Wichtigkeit der Produktion für den Inlandsmarkt stärker zum Bewusstsein gebracht als in früheren Jahrzehnten, denn soweit Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie für das Land produzieren, sind sie allgemein von den Zufälligkeiten des Weltmarktes weniger beeinflusst, und dieser Teil der nationalen Produktion ist in hohem Masse geeignet, die Krisenempfindlichkeit des ganzen volkswirtschaftlichen Körpers zu mildern. Wo also eine solche Inlandproduktion besteht, die unter normaler Bedingung, d. h. ohne hohen Zollschutz zu existieren imstande ist, wird es wichtig sein, ihr diejenige bescheidene Zollgarantie nicht zu versagen, die zu ihrer Aufrechterhaltung notwendig ist. Das gilt sowohl für die Landwirtschaft, für das Gewerbe als auch für die industrielle Produktion. Dabei wird der Grundsatz zu befolgen sein, dass durch einen solchen eventuellen Zollschutz die Kosten der Lebenshaltung nicht in einem Masse beeinflusst werden dürfen, dass dadurch die Aussichten der Exportindustrie auf dem Weltmarkt schwinden.“ (Pag. 12.)

Wir müssen uns heute fragen, ob diesem Grundsatz in der Folge nachgelebt worden sei, denn, entweder hat der Gesetzgeber eine unserer grössten „Exportindustrien“, die sogenannten „Fremdenindustrie“ nicht als solche erkannt oder aber, sie ignoriert. All die Erträge unserer fabrikatorischen Exportindustrien wären nicht in der Lage, allein eine aktive Zahlungsbilanz zu konstruieren, ohne den Ertrag an Devisen, den der Fremdenverkehr ins Land bringt. Eine Hauptanlagengruppe dieser „Fremdenindustrie“ ist die Hotellerie, die durch die Auswirkungen der jüngsten Zollpolitik und die bäuerliche Wirtschaftspolitik in hohem Masse geschädigt wird. Um den Beweis für diese Behauptung zu erbringen, stelle ich im Folgenden die das Hotelgewerbe stark interessierenden Zollpositionen in ihren Ansätzen 1906–1920 und seit 1921 einander gegenüber und verweise auf deren Auswirkung auf das Preisniveau:

Artikel Nr.	Zoll 1906-20	Zoll seit 1921	Steigerung
140 Kalbfleisch, frisch.	15.—	45.—	200
141 Rind-, Kuh-, Ochsenfleisch	10.—	35.—	250
142 Schafffleisch	10.—	35.—	250
143 Schweinefleisch, Speck	10.—	70.—	600
144 anderes Fleisch	10.—	35.—	250
148 Schinken, konserv.	14.—	65.—	304
152 Wildgeflügel, lebend	10.—	30.—	200
154 Hausgeflügel, lebend	4.—	20.—	400
155 „ „ getötet	1.—	30.—	600
157 Eier	1.—	15.—	1400
161 Meerfische	—	0.50	!
162 Süsswasserrische	—	2.—	!
167 Krebse, Schnecken	30.—	70.—	133
168 Austern, Hummern usw.	30.—	70.—	133
175 Butter	7.—	120.—	1614
„ „ österreich.	7.—	175.—	2400
177 Div. Weichkäse	4.—	8.—	100
178 Limburger	4.—	20.—	400
192 Bienenhonig	40.—	120.—	200
130 Kunsthonig	40.—	120.—	200
111 Tee	25.—	50.—	100

Zu den zolltechnischen Befehlen zur Preissteigerung kommt noch die Monopolbildung und die Absperrung der Grenzen für Schlachtvieh, mit denen die Wirkung der Zollsteigerung noch ganz bedeutend erhöht wird.

Das Resultat auf dem Tagesmarkt spürt jeder an seiner eigenen Tasche; ich habe es bereits einmal dargestellt (vergl. Hotel-Revue Nr. 34 v. 21. Aug. 1930) und wiederhole die folgenden Angaben, indem ich die Städtemittelpreise des Verbandes schweizerischer Konsumvereine für 1. Juni 1924 und 1. Dezember 1922 den Preisen gegenüberstelle, die wir im August 1930 beim Einkauf in unseren Hotels bezahlen mussten.

Preise je Kg., Lt., Stück

Artikel	1.8.14	1.12.22	1.8.30
Butter, Koch-	280	562	430
Butter, Tafel-	387	650	520
Käse, fett, Emmenthaler	227	347	340

Ein Schweizer Hotelführer

Von einem Vereinsmitglied wird uns geschrieben:

Zu dem mit Recht als ausserordentlich wichtig betonten Thema: „Umgestaltung des schweizerischen Hotelführers und Wiederaufnahme der Illustrationen“ sei im folgenden von einer Seite Stellung genommen, die in ihrer Eigenschaft als Hotelier und als Leiter der Propagandakommission eines grösseren schweizerischen Verkehrsgebietes durch ihren regen Konnex mit dem In- und Ausland Gelegenheit hat, Ansichten und Wünsche des Auslandes speziell vorzubringen.

Ganz allgemein ist vor auszuschicken, dass sich das Verlangen nach einem illustrierten Schweizer Hotelführer immer mehr bemerkbar macht und zwar sowohl in der Schweiz selbst als auch im Ausland. Gleich dem Verfasser des Artikels in Nr. 45 der „Schweizer Hotel-Revue“ ist der Schreiber dieser Zeilen der Auffassung, dass der Weg einer Illustrierung durch Strichzeichnungen nicht gangbar ist, aus den in jenem Artikel stichhaltig aufgeführten Gründen der „nüchternen Uniformierung des Bildmaterials“. Unter allen Umständen soll gerade vermieden werden, dass ein Hotel wie das andere aussieht. Der Reisende will heutzutage keinen toten Zahlenführer, sondern er will sich ein ungefähres Bild machen können, wie das Hotel liegt, ob direkt am See, erhöhte Lage usw. — will einfach ein Bild vom Hotel sehen. Es ist ja allgemein bekannt, dass der Wunsch nach dem illustrierten Führer in erster Linie von den Berghotels und Pensionen ausgeht und dass die Stadt- und Passantenhotels diesem Verlangen zum Teil ablehnend, zum Teil noch neutral gegenüberstehen. An dieser Stelle muss aber einmal gesagt werden,

dass die Herren Kollegen aus der Stadt die m. E. berechtigten Wünsche der schwer um ihre Existenz ringenden Berghotels anerkennen sollten und im Gesamtinteresse der Schweizer Hotellerie bei der noch nicht absehbaren Wirtschaftskrise Hand in Hand arbeiten sollten.

Wie oft musste Verfasser dieses im Ausland die Frage hören: Ist es denn nicht möglich, wieder einmal einen illustrierten Schweizer Hotelführer herauszubringen? Dieser Führer war im Ausland beliebt und gut eingeführt, er sollte in ähnlicher Aufmachung unbedingt wieder gebracht werden. Man werfe nicht ein, dass ja doch ein Bild wie das andere aussieht. Gerade auf Grund dieser kleinen Bildchen, nebst dem angegliederten Text im alten Führer, hat sich mancher Reisende, der noch nicht wusste, wohin er eigentlich reisen wollte, überhaupt erst entschlossen, in die Schweiz zu gehen! Durch diese Reise wurden aber beide berücksichtigt: Die Stadt- und Passantenhotels wie die Berghotels und Pensionen.

Wenn nach den „Deutschen Hotel-Nachrichten“ für das Jahr 1931 die Parole an alle Deutschen ausgegeben werden sollte, 1931 nur in Deutschland zu reisen — eine Idee, die sicherlich nicht von massgebender Stelle unterstützt wird, die jedoch, vereinzelt aufgegriffen, eine gewisse suggestive Wirkung ausüben wird — dann ist um so mehr Grund vorhanden, unsererseits mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln eine vornehme und objektive Propaganda durchzuführen. Ein Mittel hierfür ist aber unbedingt durch den illustrierten Hotelführer gegeben, ein Mittel, das im In- und Ausland den Beweis seiner Werbekraft bereits erbracht hat.

Zum Fiasko von Ausstellungen

Wir lassen kürzlich in der „Schweizer Hotel-Revue“, dass die grossen belgischen Jahrhundertausstellungen finanziell nicht gut abgeschnitten und die Hotels nicht die erwarteten Einnahmen gebracht hätten. Im Zusammenhang damit wurden auch die grossen Defizite von Barcelona und Sevilla erwähnt. Da häufig in den Komitees grosser Ausstellungen Hoteliers sitzen und die Anlässe in dieser oder jener Form auch von der Hotellerie subventioniert werden, mag es mir als Besucher von mehr als 40 in- und ausländischen Ausstellungen und Messen, alle mit nationalem oder internationalem Charakter, gestattet sein, einige prinzipielle Bemerkungen zu machen.

Aus den spanischen Veranstaltungen darf kein Präzedenzfall geschaffen werden. Weder Barcelona noch Sevilla sind kontinentale Besucherzentren. Höchstens eine Mehrmillionen-Stadt hätte so grossen Anlässen das nötige Stammgastkontingent sichern können. Sodann war die Propaganda höchst mangelhaft. Es war offenes Geheimnis, dass 4 Monate (in Sevilla sogar 6) nach Eröffnung immer noch nicht alle Hallen fertig bzw. zugänglich waren. Ein Detail, eine der interessantesten Einzelheiten Barcelonas, der mehrmals besucht und mehrmals gequälten Springbrunnen, in dem eine Hantel schwamm, war zuzusagen nirgends erwähnt und wurde deshalb auch von den wenigsten Besuchern bemerkt, auch von solchen nicht, die während 3 Wochen dort waren.

In gewisser Hinsicht wiesen die belgischen Veranstaltungen ein ähnliches Bild wie Barcelona auf: sie boten wenig Originelles, man konnte während Tagen herumstreifen, ohne mehr als Durchschnitt zu sehen. Die grossen allgemeinen Ausstellungen fangen an, sich wie ein Ei dem andern zu gleichen, teilweise wohl auch deshalb, weil der geschäftliche Erfolg von Messen zu einer messartigen Umstellung der Ausstellungen geführt hat. Ein Irrweg, von dem man abkommen muss und auch abkommen wird, sonst hat eine Ausstellung keine Berechtigung mehr. Die belgischen Anlässe, bzw. deren Endresultate sind im gewissen Sinne ein Beweis für diese Behauptung. Wir wollen uns allerdings auch nicht verhehlen, dass ein gewisses „zu viel“ im Ausstellungswesen ebenfalls mitgewirkt hat, dass Automobil, Radio und Tonfilm viel mehr Kontakte schaffen, als früher und dadurch die psychologischen Grundlagen eines zahlreichen Besuches der in ihren Formen traditionellen Ausstellungen gelockert haben.

Diesen Nachteilen kann man nur dadurch begegnen, dass die Ausstellung Erkenntnisse vermittelt, die man nirgends anderswo erhalten kann. Wo dies der Fall ist, wird man wohl in den seltensten Fällen von einem Fiasko sprechen können. Hat eine Ausstellung den Reiz des Neuen, wird dieses Neue auf eine gemeinverständliche Basis gebracht und berührt es die Interessen jedes Menschen, so ist einer Ausstellung auch heute noch ein Erfolg beschieden. Damit ist wohl auch zum Ausdruck gebracht, dass sich grosse allgemeine Anlässe überlebt haben (so alle 15–20 Jahre wird man sie immerhin gerne sehen) und der Schwerpunkt in Zukunft auf die Fachausstellungen zu richten ist. Die „Saffa“ der vergangenen grossen Erfolg, auch die „Zika“, obschon ausstellungstechnisch verschiedenes zu bemängeln war, die „Woba“ in ihrem prachtvollen logischen Aufbau, dem sich alles andere unterzuordnen hatte, darf ebenfalls zufrieden sein. Die grosse internationale Hygieneausstellung in Dresden, die der Schreiber dieser Zeilen auch in einem sechstägigen Besuch nicht erschöpfend würdigen konnte, war, nachdem die Witterungsverhältnisse günstiger wurden, so stark besucht, dass sie nächstes Jahr wiederholt wird. Der Erfolg dieser Anlässe ist eben darin zu suchen, dass sie etwas boten, das

Milch	24	35	37
Kokosnussfett, bill. Qual.	173	204	225
Schneifett, einheimisch	201	305	230
Speisefett, andere	141	211	240
Olivenöl, vierge extra	244	354	220
Brot, Voll-	35	56	53
Mehl, Voll-	45	65	52
Weizengries	47	77	60
Maisgries	31	47	40
Gerste, Roll-	46	71	60
Haferflocken, offen	48	72	65
Hafergrütze	48	78	80
Teigwaren, ordinär	63	108	88
Bohnen, weisse	44	57	85
Erbsen, gelbe, ganze	55	108	110
Linsen	55	143	125
Reis, indischer	48	63	65
Reis, spanischer	56	78	95
Kalbfleisch, Braten m. Knochen	231	343	473
Rindfl., Brat., u. Siede, m. Kn.	194	288	365
Schaffl., Brat., u. Siede, m. Kn.	209	319	385
Schneifett, Brat. m. Knochen	242	479	420
Eier	10	24	14
Kartoffeln, im Detailverkauf	19	17	22
Honig, einheimischer, offen	357	486	550
Zucker, Kristall	47	78	65
Schokolade, Ménage	213	339	230
Schokolade, Milch	374	587	480
Zwetschen, gedörrte	91	124	165
Essig, Wein	36	76	65
Tee, Schwarz	595	626	925
Kakao, Union	262	282	230
Kaffee, Santos, grün	215	248	400

Unter diesen 37 Artikeln der Hotelleküche haben 15 Artikel selbst noch seit 1922 eine ständige Preiserhöhung erfahren und die Preissteigerung gegenüber den Werten von 1914 zeigen die folgenden Zahlen (der Preis von 1914 mit 100% gesetzt):

Kaffee	186,0 %
Tee	155,4 %
Reis, indischer	135,4 %
Reis, spanischer	169,6 %
Kokosnussfett	124,2 %
Speisefett, tierisches	170,2 %
Hafergrütze	166,6 %
Bohnen, weisse	193,1 %
Zwetschen, gedörrte	181,2 %
Kartoffeln	115,7 %
Honig	154,0 %
Käse, fett, Emmenthaler	154,1 %
Schafffleisch	184,2 %
Rindfleisch	182,4 %
Kalbfleisch	190,4 %

(Fortsetzung folgt)

Glücksspiel und Spielautomat

—bl— Schon wiederholt hatte sich die verwaltungsrechtliche Kammer des Bundesgerichtes mit Beschwerden gegen Verfügungen der eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements zu befassen, durch die Spielautomaten als verbotene Glücksspielunternehmung bezeichnet worden waren. Bis jetzt ist das Bundesgericht stets zur Bestätigung des Verbotes gekommen, während nun kürzlich in einem weiteren Entscheid das Bundesgericht (Verwaltungskammer) dazu gelangte, den Spielapparat „Rola“, entgegen einem von der Verwaltungsbehörde erlassenen Verbot, als zulässig zu erklären.

Nach dem Urteil des B. G. kommt dem Apparat „Rola“, der gewisse Ähnlichkeiten mit einem Billard oder einer Kegelbahn hat, überhaupt kein Glücksspiel-Charakter zu, weshalb seine Aufstellung nicht verboten werden kann.

vorher noch nirgends zu sehen war und auf absehbare Zeit nirgends zu sehen sein wird. Es waren teilweise packende Offenbarungen. Dazu kam in Basel und namentlich in Dresden eine ungemein populäre Aufmachung, die nicht nur dem Geist, sondern ebenfalls der Geistesverfassung der Besucher Rechnung trug und das leichte Erfassen von sogar an und für sich komplizierten Vorgängen ermöglichte. Dass die „Ipa“ mit einem grösseren Defizit abgeschlossen hat, sagt nichts gegen die vorstehenden Ausführungen. Das war allerdings auch eine Fachausstellung. Aber das Thema (Jagd — und Pelz) war doch nicht derart, dass es alle sozialen Kreise und alle Altersstufen zu fesseln vermochte.

Man darf deshalb füglich eine optimistische Einstellung zu den nächsten grossen schweizerischen Fachausstellungen haben. An und für sich sind die Motive zügig (Hygiene, Sport, Volkstumst) und es handelt sich nur um die richtige Organisation und die geeignete Aufmachung. Ob beides den Anforderungen des heutigen Durchschnittsbesuchers entsprechen wird, kann selbstverständlich zur Zeit noch nicht gesagt werden. —er.

Die Verwendung der Elektrizität in der Schweiz

Am 14. und 15. Oktober ds. Js. fand in Bern eine Tagung von Fachleuten der Elektrizitätswirtschaft statt, an der Fragen der Förderung der Elektrizitätsverwertung in der Schweiz behandelt wurden. Wer durch seine Tätigkeit nicht schon Einblick hatte in die Bedeutung, die heute diesen Fragen zukommt, der wurde durch diese Veranstaltung, an der sich gegen 300 Fachleute beteiligten, eindringlich davon überzeugt.

In der Tat ist die Elektrizitätswirtschaft heute wohl einer der bedeutendsten Faktoren in der schweizerischen Volkswirtschaft. Nur wenige Industrien unseres Landes können sich rühmen, das Rohprodukt, das sie benötigen, vollständig in unserem an Naturschätzen so armen Lande beziehen zu können, denn es werden in der Schweiz praktisch 100 % des elektrischen Stromes aus den eigenen Wasserkraften erzeugt. Dazu kommt, dass wir in der Schweiz eine vorzüglich organisierte und weltbekannte Elektroindustrie besitzen, die alle für die Erzeugung und Anwendung der Elektrizität notwendigen Einrichtungen vom mächtigsten Generator, von der grössten elektrischen Lokomotive bis zum kleinsten elektrischen Gebrauchsapparat herstellen kann.

In den schweizerischen Elektrizitätswerken und den dazu gehörigen Verteilungsanlagen ist heute die gewaltige Summe von gegen 1,5 Milliarden Franken investiert. Die immer mehr für alle Möglichkeiten der Anwendung in Industrie, Gewerbe, Haushalt und Landwirtschaft sich eignende Naturkraft Elektrizität wird auch fernerhin den weiteren Ausbau der Wasserkraft fördern und infolgedessen weitere Arbeitsmöglichkeit für unsere Bevölkerung bringen, sowie die Handelsbilanz verbessern, weil dann immer weniger Kohle eingeführt werden muss.

Nachdem die Elektrizität sich das Gebiet der Beleuchtung und des Kraftbetriebes längst erobert hat, ist sie zur Zeit daran, auch auf dem Gebiet der Wärme den ihr gebührenden Platz zu behaupten. Neben den Wärmeanwendungen in der Industrie und im Gewerbe sind besonders die elektrische Heisswasserbereitung und die elektrische Küche von grosser Bedeutung. Es gibt heute in der Schweiz gegen 100 000 elektrische Heisswasserspeicher und über 130 000 elektrische Kochherde, die alle von Schweizer Strom gespeist werden. Während man seit Jahren davon überzeugt ist, dass die elektrische Heisswasserbereitung eine vollendete Anwendungsform der Elektrizität darstellt, sind die elektrischen Kochherde erst im letzten Jahrzehnt so vollkommen geworden, dass sie auch den weitgehenden Ansprüchen der Hausfrau oder des Küchenchefs in Bezug auf Sauberkeit, Bequemlichkeit, Betriebswirtschaft usw. genügen können.

S. W. V.

Aus dem Gerichtssaal

Ist Verweigerung der Bedienung eine Ehrbeleidigung?

Mit dieser Frage hatten sich unlängst die Gerichte des Kantons Zug in einem Klagefall zu beschäftigen, dem folgender Tatbestand zugrunde liegt: Der Kläger hat sich im Oktober 1928 im Restaurant X aufgehalten und, nachdem er noch andere Wirtschaften besuchte, nach Mitternacht an die Polizei telephoniert, es sei ihm im Restaurant X, wahrscheinlich von der Kellnerin, seine goldene Uhr gestohlen worden. Er verlange deshalb Bewachung des Restaurants und sofortige Hausuntersuchung, welcher Aufforderung die Polizei nicht nachkam, mit dem Hinweis, eine solche Massnahme sei nicht ohne weiteres möglich. Um 3 Uhr derselben Nacht telephonierte dann der Mann der Polizei, die Uhr habe sich in seiner Rocktasche gefunden und er ziehe seine Klage zurück. Damit schien die Sache erledigt zu sein, wurde aber im Februar 1929 durch ein Fastnachtsblatt wieder aufgewärmt, das den Fall aufgriff und dazu bemerkte: „Es sollte nicht vorkommen, dass man in tiefer Nacht telefonieren müsse, man habe die vermisste Uhr in der Rocktasche gefunden, wenn dieselbe doch gestohlen war.“ Gäste des betreffenden Restaurants machten den Inhaber auf diese Veröffentlichung aufmerksam, dem dann auf Erkundigung hin durch die Polizei von der Anzeige und ihrem Rückzug Kenntnis gegeben wurde. Einige Wochen nachher kam der Kläger wieder in das Restaurant X und bestellte ein Bier. Es wurde ihm jedoch in höflicher, durchaus anständiger Form vom Wirt bedeutet, auf diesen Fall hin werde er nicht mehr bedient, worauf der Mann nichts Gescheitertes zu tun wusste, als einige Tage nachher Klage wegen Ehrbeleidigung gegen den Wirt einzureichen, mit der Forderung auf eine Genugtuungssumme von Fr. 3000 für künftige Unbill, und — von der ersten Instanz abgewiesen, ans Obergericht zu appellieren.

Da der Tatbestand: Klageeinreichung wegen Beleidigung und Klagerückzug klar zutage lag, hatte das Obergericht speziell die Frage zu be-

urteilen, ob in der Verweigerung der Bedienung eine Ehrbeleidigung liege. Es ging davon aus, dass der Inhaber eines öffentlichen Restaurants grundsätzlich verpflichtet ist, jeden Gast zu bewirten, der sich in seinem Lokal anständig aufhält, nicht betrunken ist, die übrigen Gäste nicht belästigt und keinen der im Wirtschaftsgesetz erwähnten Tatbestände (Wirtshausverbot usw.) erfüllt, bei deren Vorliegen der Wirt der Pflicht zur Abgabe von Getränken enthoben ist. Die unbegründete Verweigerung von Getränken gegenüber einem Gast oder die unbegründete Hinausweisung aus einer Wirtschaft könne eine Verletzung des Gesetzes bedeuten. Die Verweigerung von Getränken sei aber nicht in jedem Fall eine Beschimpfung, vielmehr komme es darauf an, ob der Gast dem Wirt zu seinem Verhalten Veranlassung gegeben und in welcher Form die Verweigerung erfolge. Im vorliegenden Falle habe das Beweisverfahren ergeben, dass der beklagte Wirt vom Kläger provoziert worden sei. Das Verhalten des Klägers sei um so belastender, als für seine Behauptung betr. Diebstahl Anhaltspunkte nicht vorhanden waren und eine auch nur ganz oberflächliche Prüfung die Unrichtigkeit seiner Annahme ergeben hätte. Nachdem der Vorfall in der Fastnachtszeitung erzählt worden, musste der Kläger ferner annehmen, die Sache sei dem Beklagten zu Ohren gekommen, und wenn er trotzdem ganz kurze Zeit nachher dessen Restaurant betrat, musste er annehmen, es komme zu einer Auseinandersetzung. Darin aber liege zugleich eine unmittelbare Provokation. — Hinzu komme, dass dem Beklagten die Absicht fehle, den Kläger zu beleidigen; er insultierte ihn nicht, machte ihm auch keine Vorwürfe wegen seiner Anzeige an die Polizei, sondern erklärte ihm lediglich, man werde ihn auf das Vorgefallene hin nicht mehr bedienen. Es fehle somit die Beleidigungsabsicht und damit auch ein strafbarer Tatbestand. Selbst wenn aber eine Beschimpfung vorliegen würde, was nicht der Fall, so wäre sie vom Kläger durch sein provokatorisches Verhalten selbst verschuldet worden.

Auf Grund dieses Befundes wies daher das Obergericht in Übereinstimmung mit der Vorinstanz die Klage auf Bezahlung des Wirtes und Vorschlag einer Genugtuungssumme ab, unter Überbindung der sämtlichen Kosten und einer aussergerichtlichen Entschädigung des Beklagten an den Kläger. — Insgesamt kam die nächtliche telefonische Anzeige den Mann auf rund Fr. 500 zu stehen; ein teures Nachtgespräch, das!...

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

Lichtreklamen:

(Einges.)

Unter den modernen Werbemitteln hat sich neben den Zeitungsinseraten die Lichtreklame in ungeahnter Weise entwickelt und zwar ist die eigentliche Lichtreklame immer mehr zur farbigen Leuchtschrift übergegangen. Heute

Verband Schweizer Badekurorte

Wir ersuchen die verehrlichen Sektionen, uns baldigst die Antworten betreffend Beteiligung an der „Hyspa“ zukommen zu lassen. Einige zustimmende Antworten haben wir bereits erhalten; um aber einen definitiven Entschluss fassen zu können, benötigen wir die Stellungnahmen sämtlicher Mitglieder.

Zugleich ersuchen wir, die noch in Zirkulation befindlichen Belege der Jahres- und der Führerrechnung rasch weiterzugeben und nach beendigter Zirkulation uns wieder zuzustellen.

Rheinfelden, den 11. November 1930.

Der Vorstand.

besteht eine ganze Anzahl verschiedener Systeme und Ausführungsarten, was besonders in grösseren Städten, Kurorten und Sportplätzen auffällt. Die Erfahrungen, die man bis jetzt mit derartigen Anlagen gemacht hat, sind verschieden; sicher ist aber, dass Lichtreklamen nur dann den gestellten Anforderungen genügen können, wenn sie eine auf die Dauer möglichst gleichbleibende Wirkung aufweisen, möglichst störungsfrei und gegenüber der Witterung widerstandsfähig bleiben. Vielfach finden Glühlampen- sowie Leuchtröhrenreklamen Verwendung, sowie Buchstaben in Kastenform. Von diesen verschiedenen Systemen sieht man gute und schlechte Beispiele. Eine neue Idee auf dem Gebiete der Lichtreklamen bedeutet die Verwendung des Email-Schildes als Transparent, weil damit eine gleichbleibende, dauernde Wirkung bei Tag und Nacht und sozusagen unbegrenzte Wetterfestigkeit erzielt wird. Dieses neue Email-Transparent kommt unter der Schutzmarke „LETRA“ (Licht-Email-Transparent) in den Handel.

Da diese Art Lichtreklamen, Leuchtschriften oder Signalzeichen in beliebiger Form, Grösse und Farbenzusammenstellung ausgeführt werden können, so darf angenommen werden, dass das LETRA-System in vielen Fällen, besonders für grössere Hotel- und Geschäfts-Lichtreklamen, Aufschriften für Eisenbahnen, Tramways, Wegweiser usw. vorzügliche Verwendung finden wird. Für nähere Auskunft wende man sich an Firma E. Krebs & Co., Zürich, Postfach Seidengasse.



BUCHANAN'S
BLACK & WHITE
WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
FRED. NAVAZZA - LA NEVE

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN!**

PROTOS
ZIMMERUHR

Die elektrisch aufgezogene Einzeluhr für Netzanschluss. Formschöne Gehäuse, Zuverlässigkeit und hohe Regulierbarkeit geben der Uhr ein besonderes Gepräge. Lieferbar für Wechselstrom- und Drehstromnetze.

SIEMENS ELEKTRIZITÄTSERZEUGNISSE A. G.
ZÜRICH LAUSANNE

Forellen von Muri
(Aargau)
Schmackhaft
haltbar
beste Qualität

**Grösstes
Schweizer
Forellengeschäft**
Wirth & Cie. Tel. 66

„Mocca“-Kaffeemöhlen
Möhlen für Café ture
Möhlen Riemenantrieb
Kaffeeröstmaschinen
Aufschnittschneidemaschinen
für Hand- oder Motorantrieb
Fischschneidemaschinen
Lieferant als Spezialität
Otto Benz, Witikon (Zeh.)
Telephon No. 20 799
Goldene Medaille
Gastwirtschaftsausstellung Zürich 1927

**Walliser
Äpfel**
Reinnettes, Canada, Franc-ro-
senau, Citrons, Grises
à Fr. 1.— per kg
Domaine des Biollettes, Charrat.

Am Luganersee!
Gutgehend
Hotel-Pension

mit Restaurant, per sofort zu
vermieten. Grösse Seeterrasse,
Speisesaal, 12 Fremdenzimmer
etc., alles neu möbliert. Jahres-
zins Fr. 2000.—. Für rasch-
entschlossene Fachleute, die
das Inventar käuflich über-
nehmen, prima Existenz. Of-
ferien unter Chiffre Fr. 2000.—
an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

WASSERSCHADEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstallationen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluß der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 70
Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“

In Schweizer Hotels
Schweizer Porzellan

Langenthal

Achten Sie auf diese Fabrikmarke
(an der Unterseite jedes Stückes)
sie bürgt Ihnen für gute
Schweizer Qualität!

Für Lieferanten-Adressen oder sonstige Auskunft
wende man sich an die

PORZELLANFABRIK LANGENTHAL A. G.
LANGENTHAL

Restaurateurs-Todtner
flüchtig u. sprachkundig, sucht Stelle Anfangs De-
zember. Offerten a. I. Huerlimann, 16 C, St. James's
Residence, Little Pultney, London W. 1.

Cinema

**Die beste aller
Lichtreklamen
für Tag und Nacht**

Prospekte gratis und franko

E. KREBS & CO., Postfach ZÜRICH

Sektionen

Hotelier-Verein Grindelwald.

An Stelle des demissionierenden Herrn Direktor L. Baroni fungiert als Präsident des Hotelier-Verein Grindelwald bis auf weiteres Herr Gustav Moser, Hotel Bel-Air-Eden.

Aus andern Vereinen

Vereinigung Schweizer Kur- und Verkehrsdirektoren.

Laut Agenturbericht behandelte die kürzlich in Luzern abgehaltene Generalversammlung dieser Vereinigung neben den ordentlichen Verbandsgeschäften eine Reihe von Fragen der Reiseverkehrspropaganda (Auslandswerbung, Prospektzentrale, Reklameauswache etc.) und bestellte in Ersetzung der statutarisch abtretenden Verbandsleitung den Vorstand mit den Herren Dr. A. Ith, Verkehrsdirektor in Zürich, Abbas, Chef des Verkehrsvereins Montreux, F. L. Niederer, Propagandabureau von Graubünden in Chur.

Saisonchronik

Wintersport im Unterengadin. (Mitget.)

In Schuls-Tarasp hat das Engadin wieder einen neuen Wintersportplatz von Bedeutung erhalten. Auf die kommende Winter-Saison werden verschiedene Hotels dieses Kurortes aufgemacht, nachdem sie für den Winterbetrieb gebührend eingerichtet wurden. Sehr schön Sport-Anlagen wurden errichtet, um dem Kurort gleich im ersten Jahre den Stempel eines richtigen Engadiner Wintersportplatzes zu geben, eine Fülle schöner Veranstaltungen weist auch das Sportprogramm auf. Von Bedeutung für Schule ist ferner die Autopost-Linie Garmisch-Landeck-Schuls, welche im Winter im Betrieb bleiben wird und somit die Zufahrt aus Süddeutschland und den Balkan-Staaten ins Engadin verkürzt und verbilligt.

Wenn auch der Moment zur Eröffnung eines neuen Winterkurortes nicht gerade vielversprechend ist, so darf Schuls dank seiner Berühmtheit als Engadiner Kurort ohne Sorgen der kommenden Winter-Saison entgegensehen, bietet der Platz doch alles, was heute von einem Sportplatz von Bedeutung verlangt wird. Bemerkenswert dürfte auch die Einführung von Wintern in Tarasp sein, womit den Gästen neben dem Sport noch die Möglichkeit geboten wird, gleichzeitig eine Trinkkur zu machen, eine äusserst geschickte Kombination zur gesundheitlichen Stärkung. — Prospekt und Sportprogramm sind beim Verkehrsverein Schuls zu beziehen, letztere auch bei der Schweiz. Verkehrszentrale in Zürich.

Rigi-Kaltbad. Wie uns gemeldet wird, führen in der Zwischenzeit die Rigiabahn (von Arth und Vitznau) an Sonntagen Extrazüge zu stark reduzierten Preisen aus. Das Hotel Bellevue auf Rigi-Kaltbad ist das ganze Jahr geöffnet.

San Bernardino. Laut uns zugehender Meldung tritt San Bernardino mit der kommenden Saison in die Reihe der Wintersportplätze, wozu die nötigen Vorarbeiten getroffen sind. Das Hotel Brocco und Post hat in Anpassung an die neuen Verhältnisse im ganzen Hause die Zentralheizung einrichten und die Zimmer mit der Fliessendwasser-Installation versehen lassen. Es bietet auch sonst den üblichen Komfort von Wintersporthotels.

Kleine Chronik

Winterthur. Das sich bisher im Besitz von E. Hüni's Erben befindliche Hotel Ochsen in

Winterthur ist als Gastbetrieb eingegangen, um für andere Geschäftszwecke Verwendung zu finden.

Interlaken. Eine stark besuchte Interessentenversammlung aus den verschiedenen Bädereigenen sprach sich für die Wiederdurchführung der Teil-Freilichtspiele in Interlaken aus und zwar erstmals wieder im nächsten Jahre.

Spilügen. Das Hotel Spilügen in Spilügen ist, wie uns berichtet wird, vorläufig für die Dauer von fünf Jahren von Herrn Chr. Jung-Müller, früherer Besitzer des Hotel Alpenblick in Weggis, gepachtet worden. Das Haus wird für den Winterbetrieb eingerichtet und diesen Winter erstmals geöffnet sein.

Schwarze (Freiburg). Wie wir erfahren, ist das Hotel Spitzfluh am Schwarze von der Familie Illi vom Kurhaus Weissenstein im Laufe des Herbst käuflich erworben worden. Das Etablissement soll während der Wintermonate gründlichen Erneuerungsarbeiten unterworfen werden mit Einbau der Fliessend-Wasser-Einrichtung (warm und kalt) in den Gästezimmern. Die Wiedereröffnung ist auf den Monat Mai vorgesehen.

Aarau. Wie man uns schreibt, hat die Firma Gebr. Imfeld vom Hotel Aarauherhof und Kurhaus Parkhotel in Lungern das neue Posthof-Hotel in Oerlikon käuflich erworben, mit Geschäftsantritt am 15. Januar 1931. Die Leitung des Hotel Posthof zu Oerlikon übernimmt Herr Josef Imfeld, während der andere Firmateilhaber, Herr Theodor Imfeld, die beiden Häuser in Aarau und Lungern weiterführt.

Basel. (Mitget.) Das Hotel Royal am Badischen Bahnhof Basel ist im Laufe der letzten Monate erneut gründlichen Renovations- und Ergänzungsarbeiten speziell der Inneneinrichtung unterzogen worden. Dabei konnten durch Umbau von Privatwohnungen einige stilvolle, modern ausgestattete Gästezimmer mit Bad, Bidet und Klosett gewonnen werden. Alle diese Zimmer sind sodann mit Telefonanschluss versehen. Neben diesen Erneuerungsarbeiten hat das Hotel Royal ferner eine Automobilgarage mit Reparaturwerkstätte erstellen lassen, die 6 Boxen enthält und Parkierungsraum für 20 Wagen bietet.

Auslands-Chronik

Hotelpreise in Italien.

Am Sitze des italienischen Fremdenverkehrsamtes hat kürzlich eine Tagung der beratenden Kommission der Hotelpreise stattgefunden, an der u. a. auch Fragen der Preispublikation zur Beratung gelangten. Es wurde beschlossen, dem Jahrbuch „Die Hotels Italiens“ offiziellen Charakter zu verleihen, in dieser Veröffentlichung die mittleren und Höchstpreise der Zimmer anzugeben und sie halbjährlich erscheinen zu lassen, um den Saisonpreisen Rechnung zu tragen. In jedem Hotel müssen die Zimmerpreise öffentlich ausgehängt werden, und neben dieser Preistafel muss das Hoteljahrbuch des ENIT hängen, ähnlich wie es in den Schlafwagen mit den Fahrplänen geschieht. (ENIT).

Der Fremdenverkehr Kanadas.

In den letzten 5 Jahren soll sich der kanadische Fremdenverkehr mehr als verdoppelt haben und ist nun der drittgrösste Erwerbszweig des Landes überhaupt. 1929 betrugen die Einnahmen Kanadas aus dem Fremdenverkehr 300 Millionen Dollars, wovon die grösste Mehrheit auf Amerikaner als Besucher Kanadas entfällt. An den Touristenausgaben der Amerikaner im Ausland sind in Kanada tätigt mit 40% beteiligt.

Alkoholverbrauch in der Union. Die Vereinigung gegen die Prohibition konstatiert anhand von statistischen Angaben, dass während eines bestimmten Zeitraumes von 18 Monaten der Jahre 1928/29 in Amerika für verbotswidrige alkoholische Getränke die Summe von 28,8 Millionen Dollars ausgegeben wurden, d. h. eine

Milliarde mehr als in einem gleichen Zeitraum vor der Prohibition.

Verkehr

Bundesbahnelektrifizierungen.

Man schreibt uns aus Bern:

Bekanntlich war vorgesehen, das im Jahre 1918 aufgestellte Elektrifizierungsprogramm in 1931 15 Jahren durchzuführen und auf Ende 1933 zum Abschluss zu bringen. Fünf Jahre später wurde dann beschlossen, die vorgesehenen Elektrifizierungen zu beschleunigen, und so wurde das Programm mit der Inbetriebsetzung der Linie Oerlikon—Schaffhausen am 15. Dezember 1928 zum Abschluss gebracht, trotzdem es eine nachträgliche Erweiterung durch die Elektrifizierung der Strecke Lengnau—Delsberg erfahren hatte. Damals war vorgesehen, eine längere Pause in der Elektrifizierung eintreten zu lassen; doch gelangte auch dieser Vorsatz nicht zur vollen Durchführung, indem die Generaldirektion sehr bald mit einem neuen Elektrifizierungsprogramm an die Öffentlichkeit trat, welches in den Jahren 1930 bis 1936 die Elektrifizierung weiterer 420 km vorsah.

Es dürfte, wie es den Anschein macht, auch nicht ganz bei diesem Programm bleiben. Bald sind die Stimmen verstummt, welche der baldigen Elektrifizierung der Brüniglinie das Wort reden, da eine solche angesichts der ungleichen Verkehrsverteilung über das Jahr ziemlich unwirtschaftlich wäre; dagegen wird die Glarner Landsgemeinde im kommenden Jahre über den Antrag zu beschliessen haben, auf die Konzession der stillgelegten Wesener Linie endgültig zu verzichten, wogegen die S.B.B. die Linie Ziegelbrücke—Linthol in das jetzige Elektrifizierungsprogramm aufnehmen würden.

Nun gibt es aber auch andere Leute, die in eine „Vernunftsehe“ Heiratstrug einbringen könnten, das andere nicht haben. Hier ist an die Aargauer zu denken, die es sich überlegen könnten, ob sie nicht den endgültigen Verzicht auf die Surbthalbahn aussprechen könnten, um dafür die Ausdehnung der Elektrifizierung auf eine oder einige weitere aargauische Bundesbahnen einzuhändigen, selbstverständlich unter Aufrechterhaltung des heutigen Automobilbetriebes im Surbthal, vielleicht mit Lastenabwälzung von den S.B.B. auf den Bund. In Frage käme hier wohl in erster Linie die obere Rheinlinie von Stein bis Egglisau, welcher die Elektrifizierung Bülach—Winterthur anzuschliessen wäre, da die Surbthalbahnfrage auch zürcherische Interessen tangiert. In zweiter Linie wäre an die ehemalige Nationalbahn zu denken, die freilich zufolge ihres Nebenliniencharakters vor der oberen Rheinlinie, die Hauptbahncharakter hat, zurückstehen müsste.

Dass die Bundesbahnen nach Effektivierung des gegenwärtigen Elektrifizierungsprogrammes eine dritte Etappe mit allmählicher Elektrifizierung sämtlicher noch im Dampfbetrieb verbleibender Linien in Angriff nehmen, erscheint wenig wahrscheinlich. Ob es auf denselben bei der jetzigen Traktionsart verbleibt, ob zu vermehrten Motorfahrten übergegangen wird oder aber, ob das Auto an die Stelle der Bahn tritt, dürfte nicht zuletzt von den Erfahrungen abhängen, die sich aus dem gegenwärtigen Autobusversuch auf der Linie Payerne—Palézieux ergeben. Hier ist auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Winterfahrplans ein Zugspaar unterdrückt und durch einen Autokurs ersetzt worden, der trotz seiner erheblich längeren Fahrzeit bis anhin eine befriedigende Frequenz aufweist. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ein Gelingen des Versuches zu einer grösseren Ausdehnung desselben führt, womit die Elektrifizierung verkehrsschwacher Linien wohl auf unbestimmte Zeit verschoben erschiene. Mr.

Propaganda

Vertretung der Schweizer Verkehrszentrale in Nizza.

Wie hier bereits mitgeteilt, wird die Schweizer Verkehrszentrale von Anfang November an

durch einen Inspektor, Herrn E. Aeberhard, in Nizza vertreten, der sich allen Fremdenverkehrsinteressen unseres Landes zur Verfügung stellt. Herr Aeberhard wird sich am Sitz des soeben renovierten Pavillons der Firma Voyages Kuoni einrichten, in welchem die SVZ Räume und ein grosses Schaufenster von 3 x 2,50 m gemietet hat. Die neue Vertretung soll mit allen für den schweizerischen Fremdenverkehr arbeitenden Reiseagenturen, Hotels und mit anderen interessierten Kreisen Beziehungen unterhalten und diese mit schweizerischen Propaganda- und Anschauungsmaterial versehen. Ihr Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf die Côte d'Azur und auf Südfrankreich, bis Marseille.

Die Adresse der Vertretung lautet: Office national suisse du tourisme, Boulevard Victor Hugo 3, Nice.

Fremdenfrequenz

Basel. Im Laufe des Monats Oktober sind in Basel 18 005 Fremde abgestiegen (gleicher Monat im Vorjahr 18 645).

Luzern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbureaus sind im Monat Oktober in Luzern 11 410 Hotelgäste abgestiegen gegenüber 12 395 im Oktober 1929. Mit Ausnahme der Schweiz, die mit 6109 (1929: 5746) Personen vertreten ist, weist der Besuch aus fast allen andern wichtigen Ländern einen Rückgang auf: Deutschland 2201 (2887), England 540 (799), U. S. A. 610 (883), Frankreich 363 (369), Holland 175 (344), während Italien mit 311 (245) Gästen vertreten war. Der Rückschlag ist hauptsächlich den ungünstigen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben.

Fachliteratur

Das Fremdenführungswesen, seine Ausgestaltung in Deutschland, von Dr. Maximilian Klafkowski, Assistenten am Forschungsinstitut für den Fremdenverkehr in Berlin. Preis geheftet RM. 12.—

Die Fremdenführung gewinnt in dem Reisebetrieb entsprechend der Umstellung des modernen Reiseverkehrs immer grössere Bedeutung und ist demgemäss auch von der Presse Deutschlands in der letzten Zeit lebhaft erörtert worden. Deshalb ist die vorliegende Schrift, die mit dankenswerter Unterstützung der Praxis entstanden ist und sich in erster Linie ausser auf zahlreiche Einzelermittlungen auf die Ergebnisse einer mit Einverständnis des Deutschen Städtebundes und des Bundes Deutscher Verkehrsvereine an ca. 200 Städte gerichteten Rundfrage stützt, für die Reiseverkehrsinteressenten von grossem Wert. Sie ist die erste umfassende systematische Darstellung des Fremdenführungswesens und erörtert die mannigfachen Möglichkeiten auf diesem Spezialgebiet der Fremdenwerbung unter besonderer Berücksichtigung der rechtlichen Seite des Problems.

Die Schrift ist erhältlich beim Verlag der Haude & Spenserschen Buchhandlung, Berlin SW 11.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen (abw.)

A. Matti

Ch. Magne



Grosse Badcansall
Eigene Mineralquellen
Alle Diätkuren

Kurarzt: Dr. A. Gräfflin

Kurhaus u. Badhotel Walzenhausen (Ostschweiz)

sucht la Badmeister (Masseur) und la Masseuse, Eintritt Mitte März 1931.
Nur Offerten mit besten Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten an Jos. Burkard, Direktor.
Verwandte Häuser: Hôtel du Lac und Restaurant Flora, Luzern und Hôtel Métropole, Nizza (Frch.).

Wiederröffnung

Osiern 1931

Vollständig renoviert

Schönes Ausflugsziel



Emil Koller, Weinhandl., Cham

gegründet 1900

empfehlen höflich, seine Spezialitäten in gutgepflegten Schweizer und Bordeauxweinen zu konkurrenzlosen Preisen, direkter Versand vom Produzenten zum Konsumenten. Für kommende Festtage empfehle: feinste

Schweizer Schaumweine

Ersatz für die teuren ausländischen Marken-Solange Vorrat verkaufe noch zum alten Preis bis z. Inkraftsetzung des Ausführungsgesetzes (Alkoholgesetz) alten garantiert natürlichen

Zugerkirsch

sehr fein, in Korbfässchen von 10 bis 25 Liter. Verlangen Sie sofort Muster mit Preisliste, Telefon 88.

LUZERN HOTEL WAGNER

Das vornehme Familienhotel
Immer offen C. Wagner, Propr., Dir.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schutzhörner, Ideal-Bodenwischen, Bodenpolier, Sialapine, Essig-Essen 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zürich) Oe. 1860 Gold-Medaille Zürich 1894. Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

Bureaufräulein

Schweizerin (22 J.) Deutsch, Franz., Engl., mit gut. Bildung, sucht sofort Stelle als Journalistin oder Korrespondenz-eventuell für allg. Bureauarbeiten. Gute Zeugnisse. Offert. unter Chiffre EY 2877 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

welcher allein arbeitet, oder mit 1 bis 2 Aides, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Die Frau ist Zimmermädchen und sucht sofort frei. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre F. 4524 T.a. Publicitas Thun.

Maitre de plaisir

Junger, sprachkundiger Tanzlehrer sucht Stelle in gr. Hotel als

für Winter. Offerten unter Chiffre ON 2972 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sie lernen eine

Fremdsprache

In 30 Wochen (1 Stunde pro Woche) nach anreg., leicht-erlernlicher Methode sehr brieflich, Fernunterricht. Aufgaben u. Korrekturen. Gewissenhafte Ausbildung u. Erfolg garantiert. Refer. Verlangen Sie nähr. Auskunft durch Sprachschule Tamé, B-dien 8.

Saallehrer/Lehrer

Junge Tochter sucht Stelle zur Erlernung des Singservizes Zeugnisse und Photo stehen zu Diensten. Ad. Fräulein Helmut Uhlmann, Gartenstr. 5, Thun.

Fricktaler Kirsch und Cherry-Brandy sowie Russisch Kümmel und Quittenliqueur

beziehen Sie vorrätig durch die Kirschbrennerei A. Glaser in Rheinfelden

Gebildete Schweizerin

Deutsch, Franz und Englisch perfekt in Wort u. Schrift, gew. Korrespondentin, bilanzsicher, mit guten Umgangsformen und besten Kenntnissen mit Fremden, vielbereitet und mit langjährigem Auslandsaufenthalt, sucht Winterengagement

bei bescheidenen Ansprüchen, ev. als Volontier. Erstklassige Zeugnisse u. Ref. Offerten unter OF 4742 Z an Orell Füssli-An-onen, Zürich, Zürcherhof.

Frei für Wintersaison, führende

Konzert- und Tanzkapelle

allerersten Ranges. Ref. erster Hotels des In- u. Auslands, 3-5 Herren. Off. an Kapellm. Rech, Barmen, Mozartstr. 5.

Küchenchef

Oekonom, mit erstkl. Referenzen, sucht Engagement für Wintersaison. Gef. Offerten unter Chiffre GH 2992 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Argenterie d'Hôtel BERNDORF

Chef de cuisine

Intern. routinierter Fachmann, erstkl. Kraft in Hotel-Restaurant (auch Régime-Küche), gut disponierender Kalkulator, auch Dinerpöbeln. Saison-Jahreslohn. In- oder Ausland-Angebote erbitten von guten erstkl. Häusern unter Chiffre FS 2998 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von grösserer Gasapparate-Fabrik für den Ausendienst

füchtigen Herrn

aus der Hotelbranche, welcher mit dem Betrieb von Grossküchen vollkommen vertraut ist. Offerten mit Angaben über bisherige praktische Betätigung, Gehaltsanspruch, Zeugnisabschriften u. Referenzen, sowie Photographie unter Chiffre L 9088 Y an Publicitas Bern.

Eine Annonce

in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung



Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année.

Bureau central de la S. S. H.

Réorganisation de la propagande touristique suisse

Ce problème si important pour tous les milieux intéressés au mouvement touristique en Suisse a fait l'objet de délibérations approfondies à la dernière réunion de la Commission consultative du Service de publicité des C. F. F., en date du 4 novembre. Deux projets étaient soumis à l'assemblée, tous deux émanant d'organes des C. F. F.

Le premier projet a pour principal auteur le chef du Service de publicité, M. R. Thiessing. Il comporte l'unification complète de notre propagande touristique par la fusion des deux institutions existantes, l'Office national suisse du tourisme et le Service de publicité des C. F. F. Le projet prévoit en outre une étroite collaboration avec les autres milieux intéressés au tourisme, spécialement avec la Société suisse des hôteliers. Le nouvel organe serait établi sur le modèle de l'Office du tourisme actuel, mais en faisant plus largement appel aux éléments vraiment spécialistes des questions touristiques et en concentrant beaucoup mieux les forces et les moyens jusqu'à présent dispersés. D'autre part, le projet implique jusqu'à un certain point le transfert des agences des C. F. F. à l'étranger au nouvel organisme centralisé (Union suisse du tourisme), sous la réserve que par contrat spécial avec la Direction générale des C. F. F. ces bureaux continuent à être chargés de certaines fonctions particulières aux chemins de fer (vente des billets, etc.).

Le deuxième projet soumis à la Commission consultative était considéré d'emblée comme une solution transitoire. Il proposait simplement la création d'une Commission centrale pour l'unification de la propagande touristique suisse à l'étranger, formée de représentants des milieux les plus directement intéressés au tourisme, mais dont le nombre ne devrait pas dépasser la quinzaine. Le président de cette commission centrale, qui devrait assumer la haute direction de toute la propagande suisse, aurait par conséquent à remplir des fonctions d'une extraordinaire importance. Les grandes tâches confiées à cette commission centrale consisteraient en somme, d'une part à rechercher les moyens les mieux appropriés d'unifier notre propagande à l'étranger, et d'autre part de passer immédiatement au travail pratique, en élaborant un programme d'activité qu'elle mettrait aussitôt à exécution avec la collaboration de tous les intéressés. Il s'agirait donc d'étudier les directives envisagées déjà à cet effet, de réunir les fonds indispensables et d'exercer dès maintenant la haute surveillance sur les genres divers de propagande faite à l'étranger par les différentes institutions et industries touristiques.

Cette solution transitoire ne modifiant pas la situation actuelle d'une manière fondamentale, les institutions existantes seraient maintenues comme organes exécutifs de la Commission centrale. Cette commission ne devrait pas être considérée

à proprement parler comme un nouvel office spécial, car en fait il s'agirait seulement pour elle de développer sans retard une activité pratique d'unification, notamment d'étudier les moyens de réaliser définitivement le premier projet Thiessing et de mettre en fonctionnement la future institution centralisée.

Comme la sous-commission chargée de l'examen préliminaire des deux projets, la Commission consultative n'a pas procédé pour le moment à l'étude détaillée du premier projet, et cela pour le seul motif déjà que la réalisation n'en pourrait être obtenue qu'après une étude minutieuse et de longues délibérations. Il est clair que la fusion, respectivement l'union des deux institutions centrales existantes, lesquelles reposent partiellement sur des dispositions de droit public, présente certaines difficultés qui doivent être écartées avant de pouvoir prendre une décision définitive. D'autre part, il est indispensable de déterminer exactement jusqu'à quel point et sous quelle forme les C. F. F. pourraient prêter la main à une semblable fusion et renoncer éventuellement à leur propre service de publicité.

En ce qui concerne l'attitude à prendre vis-à-vis de ce projet de solution définitive, la Commission consultative a considéré par conséquent qu'il fallait tout d'abord procéder à de mûres délibérations dans les institutions et les milieux du trafic et du tourisme, ce qui nécessitera évidemment toute une série de pourparlers et d'assemblées communes. Mais tous ces travaux préparatoires impliquent le danger d'un ajournement prolongé de l'unification, cependant absolument indispensable, de notre propagande à l'étranger. Pour éviter ce retard dans les réalisations pratiques, la commission a reconnu qu'il faut de toute urgence créer dès maintenant une instance commune, qualifiée pour prendre en mains sans aucun retard la direction générale de la propagande.

Ce que nous venons d'exposer montre comment on est arrivé à l'idée de la création d'une Commission centrale et comment le projet y relatif de la Direction générale des C. F. F. est issu de la nature même des choses.

Après délibérations, la Commission consultative s'est ralliée à ces principes et a fait sienne la proposition de sa sous-commission spéciale d'entrer en matière sur le projet transitoire. Elle apporta au projet diverses modifications et établit finalement des directives dans le sens de l'exposé ci-dessus.

Il appartient maintenant à la Direction générale des C. F. F. de déclarer si elle peut accepter la solution envisagée à titre provisoire. De même, les autres milieux intéressés auront à faire connaître leur opinion à ce sujet. On prévoit que la Commission centrale à instituer entrerait en activité pratique déjà à partir du 1er janvier 1931. Il faut espérer que d'ici là une entente pourra être obtenue entre les divers milieux intéressés, afin que l'idée de donner à notre propagande touristique une direction unifiée et plus efficace soit enfin réalisée effectivement sans nouveau retard.

Luttons contre le bruit!

Maintes fois déjà nous avons attiré l'attention de nos lecteurs sur le bruit de la vie moderne, ennemi néfaste de nos stations d'étrangers. Nous y revenons encore et nous y reviendrons tant qu'une amélioration sérieuse n'aura pas été enfin obtenue. Car la limitation du bruit dans toute la mesure du possible est aujourd'hui une nécessité absolue, si nous ne voulons pas exposer nos centres de tourisme, de séjours et de cures à une décadence plus ou moins rapide.

Toutes nos grandes stations, mais nos villes surtout, se plaignent du raccourcisse-

ment de la durée des séjours. Evidemment ce phénomène est causé d'une part par la crise économique générale et d'un autre côté par la transformation complète de la manière de voyager. Mais si l'on étudie les choses de près, le raccourcissement des séjours est dû aussi à l'énervement produit chez nos hôtes par les bruits insupportables de la rue, lesquels chassent bientôt tous les visiteurs que leurs affaires ne retiennent pas absolument dans les centres industriels et commerciaux.

Les stations de cures d'air et de soleil, les stations balnéaires et en général toutes les stations fréquentées par des personnes malades ou faibles de santé doivent veiller de plus près encore que les villes, et très sévèrement, à la limitation du bruit au strict nécessaire.

Les bruits les plus énervants, les plus dangereux pour les organismes débiles et même pour les organismes encore sains sont sans contredit ceux de la circulation; c'est donc là qu'il faut réagir en premier lieu.

Dans un congrès de la Confédération pyrénéenne climatique, thermique et touristique, tenu à Lourdes le 5 octobre, le président du Syndicat des hôteliers de Biarritz et de la Côte basque, M. Paul Peyta, a présenté sur cette question un rapport dont nous extrayons, en les résumant fortement, les considérations suivantes:

Il n'est pas à l'heure actuelle de problème à résoudre plus urgent pour les municipalités des stations touristiques que celui de la circulation et, par corrélation immédiate, celui du bruit.

Aucune ville n'échappe maintenant aux inconvénients graves de la circulation intense qui est née de la démocratisation de l'automobile; nos grandes et célèbres stations, plus particulièrement incommodées, voient de ce fait leur clientèle se dérober, ou raccourcir la durée de ses séjours.

Le devoir le plus élémentaire d'une station, de quelque nature qu'elle soit, est d'assurer le maximum de tranquillité à la clientèle, qui vient y chercher presque toujours un raffermissement de sa santé. Les préoccupations des municipalités doivent donc tendre avec énergie à atténuer dans les limites les plus étroites les bruits qui rendent la vie actuelle particulièrement désagréable et qui constituent un réel danger au point de vue physiologique.

Voici quelques directives qui paraissent devoir être utilement employées par les municipalités soucieuses de la bonne tenue et de l'avenir de leur station:

L'usage des trompes, klaxons et tous autres avertisseurs doit être réglementé sévèrement, surtout pendant la nuit.

Il serait bon d'attirer constamment l'attention des conducteurs de véhicules, par une campagne de presse énergique et à jet continu, sur les inconvénients graves de l'abus des signaux bruyants et sur la nécessité de la suppression des échappements libres, notamment en ce qui concerne les brutales motocyclettes. Les signaux stridents doivent être totalement interdits dans le voisinage des établissements recevant une clientèle ayant besoin de repos. Cette interdiction doit être indiquée par des écriteaux très visibles, lumineux la nuit, placés dans les endroits utiles.

La police, trop débonnaire actuellement un peu partout, doit être munie d'instructions sévères et les délinquants doivent être frappés de sanctions suffisantes pour leur apprendre de force, si c'est nécessaire, les règles du tact et du savoir-vivre.

Une réglementation spéciale doit être imposée aux poids lourds, soit en ce qui concerne la vitesse, soit en ce qui concerne les heures de circulation, tout au moins sur certaines voies.

Faire l'éducation des conducteurs des camionnettes de livraison: boulangers, laitiers, épiciers, etc., qui de grand matin déjà troublent le repos des hôtes par l'abus des signaux avertisseurs et des appels bruyants de la clientèle.

Les signaux permis en pleine campagne, pour éviter les accidents alors que l'on roule à une vitesse plus grande; ne doivent pas être tolérés dans les agglomérations, où les accidents sont évités par une réduction de la vitesse.

Des mesures doivent être prises pour atténuer les bruits assourdissants des tramways, qui créent dans certaines villes une atmosphère de centres d'usines métallurgiques, néfaste aux intérêts de l'hôtellerie.

S'il y a amélioration dans certaines localités en ce qui concerne le tapage nocturne des individus pris de boisson ou même de gens simplement trop gais, on n'en peut pas dire autant de tous nos centres. Il est extrêmement agaçant, à une, deux ou même trois heures du matin, d'entendre des personnes revenant de soirée ou d'excursion, des femmes souvent, rire à gorge déployée ou parler si fort qu'elles réveillent tout un quartier. On se demande, en cherchant inutilement à dormir, à quoi servent les règlements et la police?

Il faudrait dire un mot aussi de la musique mécanique moderne, véritable plaie d'Egypte dans certaines conditions, mais ceci ne rentre pas directement dans le problème du bruit dans la rue.

Il est très urgent en tout cas que les stations balnéaires, climatiques et touristiques s'inspirent de ces quelques suggestions, pour améliorer la circulation actuellement désordonnée, pour atténuer le bruit croissant qui en résulte, pour sauvegarder le repos du public et pour éviter à l'avenir le très grave préjudice d'acquiescer la mauvaise renommée de ville ou station bruyante.

Mobilier et décoration

Ce que le client remarque d'abord dans l'hôtel, c'est le mobilier et la décoration. De la première impression reçue, il tirera souvent des conclusions exagérées. Comment pourrait-il en être autrement? Un proverbe dit: «Ne jugez pas l'homme par sa mine». A quoi on répond: «Mais alors sur quoi le juger?» Ce qui est vrai pour les relations rapides de la vie moderne est vrai aussi pour les hôtels. Donc je dis aux hôteliers: Soignez beaucoup la décoration et l'ameublement de votre maison.

Ce n'est pas seulement la «ligne» qu'il faut choisir avec soin, mais la qualité et surtout cette chose précieuse: le confort. A quoi bon ces chaises Louis XVI, gracieuses mais fragiles, qui interdisent ce mol abandon, si agréable après un long voyage? Elles vous font craindre un effondrement catastrophique au milieu d'un monceau de bouts de bois dangereux. A quoi bon ces chaises Louis XIII aux majestueuses torsades, dont le moelleux rappelle celui des bancs de corps de garde? Et ces fauteuils aux tapisseries coûteuses, mais trop étroits et si peu profonds qu'on y est comme en un vêtement trop petit?

Trop souvent le mobilier et la décoration manquent de simplicité. L'hôtelier n'est pas toujours entièrement responsable. Il se confie parfois à des fournisseurs qui, ignorants des nécessités professionnelles, introduisent dans l'hôtel un matériel conçu pour une habitation particulière. Mais tel mobilier, destiné à un salon bourgeois pour y couler des jours paisibles sous la protection des housses, est absolument impropre au dur métier qui l'attend à l'hôtel. Le matériel de l'hôtel est soumis à une fatigue considérable; il sert tous les jours. La clientèle, constamment renouvelée, est en principe peu soigneuse de ce qui n'est pas son bien. Rapidement ce matériel apparaît fatigué par l'usage. Et si, par malheur, l'hôtelier l'a choisi dans un style outré (modern style, style cubiste, style arts décoratifs, etc.), à l'impression d'usure s'ajoutera celle de vieillot, de démodé. Après avoir cru bien faire, des hôteliers se trouvent brusquement obligés de dépenser beaucoup, soit pour

réparer, soit pour renouveler un matériel « passé ».

Il faut conseiller encore aux hôteliers de donner à l'ameublement d'une chambre une note d'ensemble, c'est-à-dire qu'ils doivent éviter, par exemple, dans une pièce où la décoration ancienne a été heureusement conservée, d'introduire des éléments discordants, à savoir des appareils trop modernes qui jurent dans un ensemble harmonieux.

Je crois que l'idéal est dans une simplicité confortable.

Dernièrement je fus logé dans un excellent hôtel, dans une très jolie chambre. Meublée et décorée avec goût, dans le style du pays, elle faisait, dès l'entrée, la meilleure impression. Cependant, très rapidement, les défauts m'apparurent. Au lieu de cette fausse cheminée monumentale, si jolie, je l'avoue, avec ses jeux de briques roses, j'aurais préféré la moindre baignoire. Les chaises rustiques, fort décoratives, étaient vraiment trop dures. La table aux pieds torsos n'avait pas de tiroirs. Pourquoi cette glace magnifique, tenant lieu de lambris, s'arrêtait-elle à hauteur de poitrine et obligeait-elle de s'asseoir pour se voir en entier? Certes, j'aime les ameublements anciens. Ils ont d'ailleurs l'avantage de ne point se démoder. Mais il est indispensable de les rajeunir, de les adapter à notre goût moderne, qui se porte vers le pratique et le confortable.

La clientèle touristique attache au confort une importance considérable. Elle ne demande pas des rideaux et des dessus de lit en soie; des tissus solides, aux couleurs gaies, feront mieux l'affaire. Au lit de bois sculpté, avec ses mille colonnettes fragiles, elle préférera un lit de cuivre avec un excellent matelas. Pas besoin pour elle d'armoires aux panneaux compliqués, mais bien des meubles simples, avec des tablettes, des tringles et porte-habits pour y mettre facilement le contenu des malles et valises.

Des meubles élégants, mais simples, solides et pratiquement compris, voilà ce qu'il faut aujourd'hui à l'hôtel.

(La France Hôtelière.)

J. Gillet.

Les débuts du tourisme en Suisse

La Suisse était un pays prédestiné pour le tourisme; non seulement la beauté incomparable de ses sites, mais encore sa situation géographique étaient bien de nature à attirer les voyageurs. En un temps où l'on ignorait tout de l'hôtellerie, la Suisse était déjà une étape de transit importante entre l'Allemagne, l'Italie et la France. De nombreuses stations thermales suisses jouissent du reste d'une réputation qui est vieille de plusieurs siècles. Autrefois, les pèlerins et les voyageurs étaient obligés de se loger dans les cloîtres ou les hospices, pour autant qu'il n'y avait pas sur place de «taverne» semblable à celle qui existait déjà à Bâle en l'an 820. En cet heureux temps, les passants n'avaient rien à payer; ils étaient nourris et logés gratuitement. Jusqu'à l'époque de la Réformation, des hospices existaient dans les passages les plus fréquentés des Alpes; il y en avait aussi dans les principales villes de notre petit pays. L'hospice du Grand-St-Bernard est sans doute l'un des plus célèbres; il a été fondé vers l'an 982 déjà, tandis que celui du St-Gothard date du XIV^{me} siècle. Quant aux cloîtres, il leur était possible d'accorder une hospitalité encore plus généreuse que les hospices construits sur les cols alpestres, au milieu des neiges et des glaciers; ceux de Pfäfers et de St-Gall ont été longtemps réputés pour leur grande générosité. A côté des cloîtres, les châteaux des seigneurs du moyen-âge étaient connus pour l'hospitalité qu'on y recevait, celle-ci étant considérée comme l'une des vertus principales de la chevalerie; mais les châteaux étaient, cela va de soi, fréquentés surtout par la noblesse.

A pratiquer les devoirs de l'hospitalité dans une aussi large mesure, bien des couvents se sont appauvris. Pour donner une idée de la fréquentation, citons quelques chiffres tirés de l'excellente brochure publiée récemment par l'Union de banques suisses sur «Le tourisme et l'industrie hôtelière en Suisse». Du 28 mars au 2 avril 1453, environ 360 chevaux ont passé le Gothard (à ce moment, en montagne, le transport

des marchandises se faisait à dos de cheval ou de mulet); en 1685, l'on a évalué à 200 le nombre des chevaux qui franchissaient le col toutes les 24 heures. Dans la plaine, on se faisait transporter par voiture ou par cheval; les voyageurs étaient tenus de suivre les routes tracées, ou, s'ils empruntaient la forêt, de sonner de la trompe à courts intervalles, sinon ils risquaient d'être pris pour des voleurs. Mais l'on peut se représenter ce qu'étaient les voyages à cette époque; routes déplorables et insuffisantes, droits d'entrée élevés, dépenses considérables pour les escortes, confusion résultant de l'emploi de multiples poids et monnaies: tout cela n'était pas de nature à attirer les étrangers, qui étaient du reste assez mal vus et ne jouissaient pas des mêmes droits que les habitants du pays. Plus tard, l'on se met à construire des routes nouvelles, qui permettent d'accéder facilement à des régions à peu près inconnues auparavant; les Alpes, jadis objet de crainte et d'effroi, commencent à recevoir des visiteurs nombreux, parce que l'on subit de plus en plus l'emprise de la nature. Jadis, la traversée des Alpes était une entreprise assez aléatoire, non seulement parce que celles-ci étaient quasi inhabitées, mais encore parce que le rançonnement des voyageurs n'était pas une chose rare de la part des bandes d'aventuriers qui infestaient certaines contrées reculées.

A partir du XVIII^{me} siècle, la Suisse commence à être un lieu connu; des voyageurs de marque s'y rendent à cause de la beauté de ses paysages, ou en chantant l'inépuisable variété d'aspects, et les descriptions faites par ces hommes d'élite, littérateurs, savants ou artistes contribuent fortement à développer le goût des voyages. Tout d'abord, l'on se borne à visiter la Suisse romande; mais l'Oberland bernois, les régions si diverses du lac des Quatre-Cantons, que Schiller a immortalisées, ne tardent pas à attirer l'attention des voyageurs, et les paysages de la Suisse allemande deviennent populaires à leur tour. L'on ne croit plus aux légendes terribles qui courent sur les Alpes, et l'on s'attaque aux sommets. La première ascension de la Jungfrau remonte à 1811, celle du Mönch à 1812. Des géologues viennent examiner sur place la

structure de nos géants de granit, des botanistes en étudient la flore, et la publication de leurs travaux excite la curiosité et l'admiration. Le tourisme est né, et l'avènement du chemin de fer va lui permettre de prendre une extension que l'emploi de l'automobile accentuera encore davantage.

Avec l'apparition des chemins de fer, les voyages se généralisent. Ce ne sont plus simplement les passants qui se font héberger, mais les habitants de la région se donnent rendez-vous à l'hôtellerie, qui devient hôtel avec pièce commune adjacente: le restaurant. Les hôtels, établis d'abord le long des routes principales, se rapprochent des voies ferrées, de manière à suivre le mouvement du trafic; aujourd'hui, la route reprend son ascendant grâce à la vulgarisation de l'automobile, qui permet de pénétrer jusque dans les endroits les plus reculés. Au début du XIX^{me} siècle, les hôtelleries suisses jouissaient déjà d'une réputation méritée; mais l'on comprend qu'avec les moyens primitifs de locomotion dont on disposait à cette époque, la fréquence n'ait jamais atteint des chiffres exceptionnellement élevés, parce qu'un voyage était encore une entreprise plus ou moins compliquée. Tout cela a changé avec l'accroissement du réseau de voies ferrées, la création des compagnies de navigation et la construction des routes alpestres, qui ont augmenté l'agrément des voyages et ouvert aux touristes des perspectives insoupçonnées. Et alors, l'hôtellerie commence vraiment à se développer: entre 1860 et 1870, des sociétés anonymes hôtelières importantes se créent, et c'est une période décisive qui commence dans l'histoire touristique de la Suisse. En 1880, l'on comptait dans notre pays 1002 hôtels d'étrangers, avec 58,137 lits; en 1912, il y en avait 3585 avec 168,625 lits. En définitive, c'est à partir de 1880 que le tourisme est entré dans sa période d'intense développement; celui-ci a été favorisé par l'activité





JOHNNIE WALKER

Born 1820
— Still
going Strong

The Whisky with the small label and the big reputation - that's „JOHNNIE WALKER“

Sole Agents for Switzerland:
HUGUENIN Ltd., LUCERNE

Inserieren bringt Gewinn!



Spezialfabrik für Hotelaufzüge

Jeder Art
15 Patente
schützen unsere Ausführung
Über 20,000 Anlagen ausgeführt

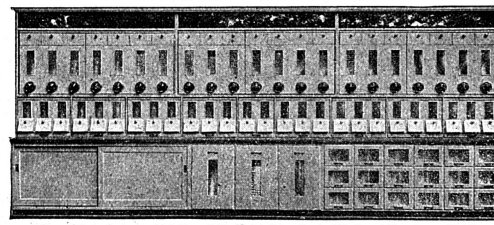
Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern

Gegründet 1874

Moderne Economat-Einrichtungen

Leidliche Kontrolle Grösste Raumersparnis



Ausgeführte Anlagen in letzter Zeit: Hotel Schweizerhof-National-Terminus, Zürich
Neuer Bahnhof Genf-Cornavin Hotel-Pension Steiger, Zürich, etc.

Lagerkasten

In jeder Grösse lieferbar zur Aufbewahrung von Kaffee, Kolonialwaren, Gewürzen etc.

Die Vorteile, welche diese Lagerkasten bieten, sind hauptsächlich folgende: Unbedingter Schutz gegen Ungestörte Verhütung des Eindringens von Staub etc. Der Inhalt kann als solches nicht austrocknen und derum altherer Schutz gegen Gewichtsverluste. Kein Ansaugen von Bodensaft, da der Besteck Inhalt stets zuerst auskaut. Verhütung von Milg- und Stützgeraden, da sich bei der geringsten Entnahme der ganze Inhalt in Bewegung setzt.

F. ERNST, Ing., Weststrasse 50-52, ZÜRICH 3

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Nicht die billigste Anlage

verbürgt auch den billigsten Betrieb. Lassen Sie sich vom neutralen Fachmann beraten.

Ingenieurbureau für Heizungs- und Sanitäranlagen etc.

KARL BRAEM, Gutenbergstr. 4, BERN

Projektiert, Experten, Revisionen

Schläuche

jeder Art

Hanf- und Gummischläuche
Feuerlösch- Einrichtungen
Sprengwagen, Mech. Leitern
Schieb- u. Anstell-Leitern etc.

Ehram-Denzler & Co.

Wädenswil — Telephon 56

Hotel

zu verkaufen

am Vierwaldstättersee
Altrenn. Geschäft (75 B.) mit schönem Umgelände. Anzahlung Fr. 80,000.-. Anfr. unter Chiffre T 38265 Lz an die Publicitas Luzern.

ASCONA

Neubau am See mit allem Komfort als Hotel-Pension zu vermieten. Günstige Gelegenheit, wundervolle Lage. Anfragen unter Chiffre Z R 3113 befördert Rudolf Mosse A.G., Zürich.

Inserieren bringt Erfolg!

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen Strengste Diskretion

Hotel-Kauf

Zu kaufen gesucht in Graubünden, von solventem Käufer,

Hotel od. Pension

von circa 50 Betten, nur zwei Saisons- oder Jahresgeschäft. Offerten mit Angabe des Kaufpreises und der Zahlungsbedingungen unter Chiffre H B 2941 an die Hotel-Revue, Basel 2 erbeten.

CHAMPAGNE GEORGE GOULET, REIMS

LE PRÉFÉRÉ DES CONNAISSEURS

Agents généraux pour la Suisse:
RENAUD Frères - Bâle - St-Moritz

Hotel in Spanien

ca. 50 km von Hauptstadt gelegen, aus Altersrücksichten des Inhabers zu verkaufen oder Gründung einer Gesellschaft. Besitzung, Hotelgebäude und einige Sommerhäuser umfassend, erfreut sich einer stets im Aufstieg befindlichen Frequenz. Auskunft wird nur an seriöse Interessenten unter Chiffre V D 2974 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, erteilt.

A rem., à La Chaux-de-Fonds, au centre des affaires,
Pension alimentaire

avec 7 chambres meublées. Fidèle clientèle. Pour traiter, s'adresser à **Me Benjamin Jeanmairet**, avocat, 32 rue Léopold Robert, La Chaux-de-Fonds.

Christofle

Réargente et répare

Couverts et Orfèvrerie d'hôtels aux prix les plus justes

Dépose

réellement le poids d'argent annoncé

Garantit

la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

de nombreuses associations, par la facilité des déplacements, le confort des hôtels suisses, le goût des voyages, l'amour des sports, et enfin, par la solidité économique et politique de notre pays.

Le VI^{me} Congrès international des organes officiels de propagande touristique à Madrid et Barcelone

(27 septembre—4 octobre 1930)

Le VI^{me} Congrès international des organes officiels de propagande touristique, convoqué par le gouvernement espagnol et organisé par le Patronage national espagnol du tourisme, a réuni à Madrid, puis à Barcelone, les représentants des organes officiels de tourisme de l'Allemagne, de l'Autriche, de l'Espagne, de la France, de la Hollande, de la Hongrie, de l'Italie, de la Norvège, de la Pologne, du Portugal, de la Suède, de la Suisse, de la Tchécoslovaquie et de la Yougoslavie. S'étaient fait excuser les organes de propagande touristique de la Belgique, du Danemark, de la Grèce, du Japon, de la Lettonie et de la Turquie. Plusieurs Etats avaient délégué cependant au congrès leur représentation diplomatique à Madrid.

Séance d'ouverture.

Le 27 septembre à 11 h. 30 eut lieu une première réunion préparatoire. Le congrès fut ouvert solennellement à 17 heures, par don Luis Rodriguez de Viguri, ministre de l'économie nationale, assisté d'un sous-secrétaire de son département. Autour du ministre avaient pris place le comte de la Cibera, président du Patronage espagnol du tourisme, le marquis de Hoyos, alcalde de Madrid, les principaux membres du congrès, dont son doyen, M. Junod, délégué de la Suisse, M. Sangroniz, directeur du Patronage national du tourisme et nombre de personnalités officielles.

Le ministre prononça en français un éloquent discours. Il souhaita la bienvenue aux congressistes au nom du gouvernement royal, puis il releva l'importance économique, sociale et politique du tourisme et la nécessité de l'intensifier par la propagande. Le tourisme n'est pas un acte purement commercial, un simple déplacement d'argent; il développe les rapports internationaux, il permet aux ressortissants des différents Etats de mieux se connaître et par là il a une grande valeur au point de vue du maintien de la paix universelle. Le ministre souligna également le côté instructif du tourisme; un seul voyage apprend souvent davantage que des livres entiers. En ce qui concerne la propagande, l'orateur fit ressortir la nécessité, pour les organes qui en sont chargés dans chaque Etat, de se tenir en contact entre eux, pour mieux vaincre les difficultés: telle est la tâche de l'Association internationale des organes officiels de tourisme.

M. Junod, directeur de l'Office national suisse du tourisme, remercia le ministre, au nom des congressistes des quatorze pays représentés, pour l'accueil si cordial des autorités espagnoles. Les délégués des organes officiels de tourisme ont été heureux de se réunir une fois en Espagne, pays qui présente tant de beautés naturelles, tant de trésors historiques et artistiques et qui jouit d'un climat idéal pour les touristes. L'orateur souligna l'intérêt toujours plus vif ressenti à l'étranger à l'égard de l'Espagne; cet intérêt est manifesté au congrès par la présence des nombreuses dames qui ont voulu accompagner les congressistes. Après avoir exprimé l'espoir que les travaux du congrès seraient couronnés de succès, M. Junod présenta les hommages des congressistes à la noble nation espagnole et à la famille royale.

M. van Deventer (Hollande), secrétaire général de l'Association internationale des organes officiels de tourisme et secrétaire général du congrès, rappela les travaux des congrès précédents concernant la suppression des passeports, l'établissement de statistiques de tourisme, le développement du tourisme automobile, l'échange international de moyens de propagande, etc. Il annonça que le présent congrès aurait à s'occuper de questions très nombreuses, relatives notamment à la propagande internationale moderne et au tourisme automobile. Il fit l'éloge des progrès déjà réalisés en Espagne par le Patronage national du tourisme. Enfin il donna des renseignements sur l'organisation du congrès, qui comprendrait cinq sections: celle de la statistique et des douanes, celle des transports et du tourisme, celle de la propagande, celle de l'organisation internationale des offices nationaux de tourisme et celle des questions diverses, ainsi que des problèmes généraux à préparer pour le prochain congrès.

Reprenant la parole, le ministre de l'économie nationale salua les chefs d'Etats des pays représentés au congrès et déclara ouvert le VI^{me} Congrès international des organes officiels de tourisme.

Le banquet officiel.

A 21 heures eurent lieu la réception et le banquet offerts aux congressistes par le Patronage national espagnol du tourisme. Don Luis Rodriguez de Viguri, ministre de l'économie nationale, présidait, ayant à sa droite M. le directeur Dr Junod.

Au dessert, M. Sangroniz, directeur général du Patronage du tourisme, au nom de cette institution, souhaita la bienvenue aux délégués étrangers. Puis il exposa l'histoire du tourisme à travers les âges. D'abord strictement utilitaire, le tourisme se borna aux voyages pour affaires et pour se rendre aux grands centres de culture intellectuelle: Bologne, la Sorbonne, Salamancque. Puis il y eut aussi le tourisme religieux, les pèlerinages, notamment ceux de Terre sainte et de Saint-Jacques de Compostelle. Au XIX^e siècle, le tourisme se transforma complètement sous l'influence d'hommes de lettres et grâce au développement rapide des facilités de transport; le tourisme devint alors non seulement économique et politique, mais instructif et hygiénique. L'orateur porta son toast aux congressistes.

M. Pugliesi (Italie) célébra les avantages touristiques de l'Espagne; il releva que le congrès touristique de Madrid succédait à une autre assemblée internationale, celle de la Société des nations à Genève; mais les congressistes de Madrid, plus heureux que ceux des bords du Léman, n'avaient pas à surmonter les difficultés des dissensions entre nations.

Enfin le ministre de l'économie publique voulut voir dans le tourisme une synthèse de la paix et du progrès dans le monde et il en souligna la haute valeur morale et intellectuelle. Il leva son verre aux souverains et aux chefs d'Etats des nations représentées au congrès.

Les travaux du congrès.

L'ordre du jour très chargé obligea les congressistes à tenir de nombreuses et laborieuses séances, dont plusieurs furent présidées par le doyen des délégués, M. le directeur Junod, représentant de la Suisse. Les questions suivantes furent soumises aux délibérations du congrès:

1. Edition en commun d'une carte touristique de l'Europe, avec texte au verso en langue anglaise, destinée à la propagande touristique pan-européenne en Amérique du Nord.

Cette carte, publiée à la demande des représentants du tourisme européen aux Etats-Unis, sera tirée tout d'abord à 200.000 exemplaires. Elle sera distribuée en Amérique par les soins de ces représentants, par les agences de voyages, les compagnies transatlantiques de navigation et les consulats des Etats européens aux Etats-Unis et au Canada.

2. Trafic par chemins de fer, par automobiles, par avions; concurrence; collaboration entre les divers modes de transports ou division du trafic; la propagande des entreprises de transports.

Ensuite de la discussion intervenue, il fut résolu d'ouvrir une enquête afin de connaître la participation respective des divers moyens de transports au trafic voyageurs de chaque pays, les accords existant entre les différents genres de transports et la propagande effectuée en leur faveur.

3. Propagande en faveur du tourisme automobile; collaboration des offices nationaux de tourisme, des touring-clubs et des automobile-clubs.

Le congrès reconnut l'importance croissante de l'automobilisme dans le domaine du tourisme. Le délégué suisse releva notamment que, suivant des statistiques établies dans certains centres d'étrangers, les visiteurs y arrivaient en automobile dans la proportion de 60%. Des rapports plus étroits seront organisés avec les grandes associations des automobilistes.

4. Facilités douanières et mesures prises en faveur des autocars internationaux lors du passage des frontières.

Sur la proposition de la délégation espagnole, l'office du tourisme de chaque pays enverra au secrétariat général un exposé de la législation de cet Etat en la matière; le secrétariat présentera ensuite un rapport et un projet de résolution.

5. Billets de transport spéciaux par chemins de fer, autocars, bateaux à vapeur ou avions destinés à favoriser le trafic touristique: billets d'aller et retour, billets circulaires avec itinéraires

fixes, billets combinables, abonnements généraux, billets collectifs, billets de famille, billets de sports, billets pour bains de mer et stations climatiques, etc.

Les représentants des diverses nations exposèrent l'état de choses en vigueur dans leurs pays respectifs. Le congrès exprima le vœu que les réductions de prix, pour tous les moyens de transports, se rapprochent le plus possible des tarifs d'avant-guerre et que les compagnies de transports tendent à intensifier le caractère international de leur trafic. Des groupements spéciaux pourraient se fonder au sein de l'association internationale des offices de propagande en vue d'améliorer le trafic des voyageurs à telle ou telle frontière.

6. Carte d'entrée provisoire pour canots plantés au passage des frontières.

Il s'agit de faciliter l'introduction dans les divers pays, pour un temps relativement court, par exemple pour le week-end, des petites embarcations utilisées par le tourisme fluvial, qui tend à prendre un développement considérable dans certaines parties de l'Europe. — On sait que nous avons en Suisse, pour les canots plantés, une carte d'entrée provisoire semblable à celle qui a été instituée avec tant de succès pour les automobiles.

7. Mesures de propagande en vue d'augmenter le mouvement touristique avant et après la haute saison.

8. Etablissement d'une statistique internationale du mouvement touristique.

Les propositions de chaque pays en vue d'obtenir de l'uniformité dans les statistiques nationales de tourisme pour permettre l'établissement d'une bonne statistique internationale seront soumises au secrétariat général du congrès.

9. Organisation des services de guides et d'interprètes dans les divers pays européens.

10. Edition d'un horaire pan-européen des chemins de fer.

Cette question donna lieu à de longues délibérations. M. Junod souligna qu'elle impliquait la solution de trois problèmes: nécessité de cette publication, exécution technique et aspect financier. Les deux premiers sont relativement faciles à résoudre, mais il n'en est pas de même du troisième. La délégation portugaise parla contre le projet. La délégation espagnole releva les difficultés techniques de la publication envisagée, à cause surtout des fréquentes variations des horaires. Le projet fut défendu par contre par les délégués de la Tchécoslovaquie et de la Hongrie. Sur la proposition du délégué de la Hollande, M. van Deventer, le congrès décida de soumettre le projet à la prochaine Conférence européenne des horaires à Copenhague pour préavis. En attendant, il donnerait au projet un appui moral.

**COGNAC FINE CHAMPAGNE
EDMOND DUPUY & C^o**

Fisch auf den Tisch!

Eine willkommene Abwechslung von den üblichen Speisen bieten die zarten norwegischen Brislinge.

Liegt Ihnen an einer wohlfeilen, gesunden, leichtverdaulichen und schmackhaften Mahlzeit, dann wählen Sie

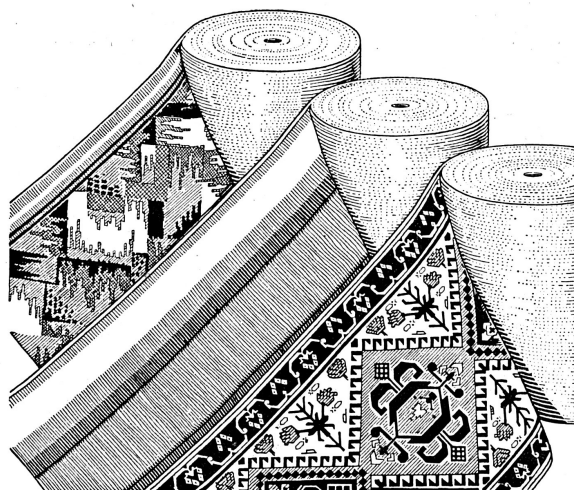
Echte norwegische Brislinge

Durch starken Jodgehalt besonders nahrhaft.

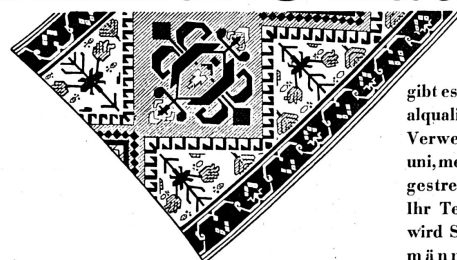


NORWEGEN

Erhältlich in allen besseren Feinkost-Räucherwaren- u. Kolonialwaren-Geschäften
De Norske Hermetikkfabrikkers Landsforening, Stavanger



Anker-Läufer



gibt es in vielen Spezialqualitäten, für jeden Verwendungszweck, uni, meliert, geflammt, gestreift, gemustert. Ihr Teppich-Händler wird Sie gern fachmännisch beraten.

ANKER-TEPPICHE HALTEN, WAS DER ANKER VERSPRICHT

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die Inserenten der „Schweizer Hotel-Revue“

On demande à louer ou à acheter

HOTEL

de 40 à 60 chambres, bonne situation, à Lausanne, Vevey ou Montreux. Offres à A. S. Case postale 6668 Neuchâtel.

Hotel-Verkauf

Die Erbschaft A. Brunner in Beatenberg schreibt ihre Bestimmung

Hôtel des Alpes und Jungfrau

mit versch. Dependancen, 1150 m ü. M., zum Verkaufe aus. Sonntags Lage mit unvergleichl. Rundblick, 55 Fremdenbetten. Geeignet auch als Ferienheim etc. Auskunft beim Not-Bureau Ruel, Interlaken.

Revue-Inserate haben Erfolg!

11. Echange international d'émissions radio-phoniques de propagande touristique.

12. Apposition d'affiches dans les gares de chemins de fer des différents pays, sur la base de la réciprocité.

13. Apposition, contre paiement, d'affiches de propagande dans les vitrines des bureaux de voyages à l'étranger.

14. Abolition des droits de douane sur le matériel de propagande touristique dans les différents pays.

Les organes nationaux entreprendront des démarches dans leurs pays respectifs, en vue d'obtenir l'abolition de ces droits sur la base de la réciprocité.

15. Réception de groupes de journalistes, de médecins, de fonctionnaires d'agences de voyages, etc. dans un but de propagande.

16. Réorganisation du Congrès international des organes officiels de propagande touristique et création d'une Union permanente internationale.

La création d'une Union permanente fut décidée en principe, en réservant à chaque gouvernement le soin de désigner l'organe officiel national de cet Etat. Le congrès décida en outre de nommer un *président permanent*, à côté du secrétaire permanent des congrès de propagande touristique, dont le siège est depuis l'origine à La Haye. Le choix se porta sur le délégué suisse, M. le Dr Junod, directeur de l'Office national suisse du tourisme. L'organisation de la nouvelle Union fut confiée à un sous-comité chargé d'établir un projet de statuts. Cette innovation n'impliquait aucune augmentation des cotisations annuelles des organes membres de l'Union. Le nombre des membres du comité permanent est porté de trois à six; les nouveaux membres seront choisis en Allemagne, en Tchécoslovaquie et en Norvège.

D'autres questions d'ordre secondaire, ayant trait à l'hôtellerie, aux agences de voyages, aux expositions touristiques, à la propagande par le film furent encore examinées.

La délégation hongroise proposa l'organisation dans les écoles d'une « *Journée de propagande touristique* ». Cette suggestion fut favorablement accueillie par le congrès, en ce sens qu'il s'agirait non seulement d'un jour, mais d'un travail constant de propagande dans les écoles. D'une manière générale, on devrait y cultiver l'estime et la considération pour l'étranger, ainsi que l'esprit de solidarité entre pays.

La délégation espagnole soumit un thème intéressant: le *dommage causé à un tourisme national par des informations tendancieuses lancées d'autres pays*. Tel a été le cas notamment en ce qui concerne les expositions de Séville et de Barcelone. Le délégué italien parla dans le même sens. Le congrès décida à l'unanimité que lorsque une propagande tendancieuse porterait préjudice au tourisme d'un pays, l'organe officiel de tourisme de ce pays enverrait immédiatement une information exacte et certaine au comité permanent de l'Union. Celui-ci, après s'être amplement documenté, donnera des instructions aux représentations officielles de l'Union dans tous les pays en vue de la rectification, par leurs soins, des nouvelles fausses qui ont été répandues. Les organes officiels nationaux auront recours à cet effet à leurs propres moyens de propagande, aux agences de voyages, à la presse, etc.

Le 3 octobre, le congrès se transporta de Madrid à Barcelone, où eut lieu la séance solennelle de clôture, suivie d'une réception par la municipalité. Le lendemain, les congressistes visitèrent la ville et prirent part à un dernier banquet officiel.

Le prochain congrès des organes officiels de propagande touristique aura lieu en 1931 à Rome, pour donner suite à l'invitation officielle de l'Office national italien pour les industries touristiques.

Les manifestations diverses.

Outre les banquets de Madrid et de Barcelone, les congressistes prirent part à d'assez nombreuses manifestations, organisées par les milieux touristiques d'Espagne.

Le 28 septembre eut lieu une excursion à Tolède, avec visite des monuments et réception par la junte locale de tourisme. Le 1er octobre, les congressistes furent conduits en automobiles au Palais de l'Escorial, au monastère royal de Lorenzo, au Musée, au Panthéon des rois et des célèbres jardins. La municipalité de Madrid leur offrit une réception dans la soirée du 2 octobre. Lorsque le programme des séances ne laissait que peu d'heures de liberté, on procédait à la visite des monuments et des musées de la capitale.

Les résultats du congrès touristique de Madrid-Barcelone peuvent être considérés comme très satisfaisants, grâce à la bonne entente de tous les congressistes des différents pays. Le congrès a permis de constater une fois de plus que le mouvement tendant à une meilleure collaboration des organes officiels nationaux de propagande touristique gagne du terrain d'année en année.

Nous présentons à M. le Dr Junod, directeur de l'Office national suisse du tourisme, nos vives félicitations pour la confiance que lui a témoignée le congrès en l'élevant au rang de Président permanent des congrès internationaux de propagande touristique.

Le Crédit national hôtelier français

On nous demande encore de temps à autre des explications sur le Crédit national hôtelier français; voici quelques indications sommaires à ce sujet:

Le Crédit national hôtelier français a été institué par la loi du 30 juin 1923 et organisé par le décret du 30 novembre 1923, rendu sur la proposition des ministres du commerce, des travaux publics et des finances.

Le 15 octobre 1924, le Crédit national hôtelier a absorbé la Banque des hôteliers français, un établissement financier populaire fondé en 1920 par un groupe d'hôteliers parisiens. Le capital initial du Crédit national hôtelier français était de cinq millions; il a été porté ultérieurement à sept millions de francs.

Le Crédit national hôtelier a essentiellement pour objet d'aider au développement et à l'amélioration de l'industrie hôtelière. A cet effet, il bénéficie d'avances qui lui sont consenties gra-

tuitement par l'Etat et pour une durée de vingt ans. Les avances reçues s'élèvent actuellement à 48 millions de francs; elles pourront être augmentées par des avances ultérieures, faites dans les mêmes conditions. Grâce aux avances de l'Etat, le Crédit national hôtelier avait déjà pu prêter, au 30 juin 1930, tant au long terme qu'au court terme, une somme de 52.452.000 francs, répartie sur 439 prêts et ayant permis la création de 3037 chambres et la modernisation de 10.501 chambres, dans les régions les plus belles de la France et les moins pourvues en hôtels.

Le taux minimum des prêts, qui était de 7%, a été abaissé à 6½% au mois de mars 1930.

Outre les prêts que nous venons de mentionner, le Crédit national hôtelier fait avec les hôtels et les fournisseurs de l'hôtellerie toutes opérations de banque proprement dites. Ce département bancaire voit le nombre de ses clients s'accroître constamment; le mouvement de caisse a été en 1929 de 4.386.562.000 francs; les effets escomptés se sont élevés à plus de cent millions.

Aux services de banque, de prêts et de contentieux du Crédit national hôtelier est adjoind un service technique d'architecture, composé d'architectes spécialisés dans les constructions et les aménagements hôteliers et dirigé par un comité d'experts formé de personnalités parfaitement documentées sur l'architecture et l'hôtellerie. Ce service, qui a été créé afin que toutes les constructions nouvelles et toutes les transformations répondent bien aux nécessités du confort, de l'hygiène et de l'agrément, a déjà étudié et partiellement remanié 712 plans et il a donné des conseils à tous les hôteliers qui ont eu recours à ses bons offices.

A la tête du Crédit national hôtelier se trouve un conseil d'administration qui, aux termes du décret de création, se compose de représentants de l'hôtellerie, surtout de l'hôtellerie de province, de représentants du tourisme, de la répression du tourisme, de l'industrie des transports, etc.

Les opérations du Crédit national hôtelier sont contrôlées par un commissaire du gouvernement.

Sociétés diverses

La Chambre syndicale des hôteliers de Paris, réunie le 7 novembre en assemblée générale, a approuvé les mesures prises par les organes de la société pour développer les services administratifs du tourisme moyen ainsi que pour réorganiser le placement du personnel. Elle a donné au président de la Chambre syndicale, M. Albisson, le mandat d'intervenir auprès des députés et des sénateurs pour obtenir l'amélioration de la loi sur la propriété commerciale, le rejet du projet de loi Godart sur les rapports des hôteliers avec leurs employés, la simplification des mesures d'exécution de la loi sur les assurances sociales et le vote rapide d'une loi équitable sur la responsabilité hôtelière et la répression de la grivèlerie dans les hôtels.

Tourisme. — L'Association des directeurs de sociétés de cures et de tourisme de la Suisse a tenu son assemblée générale ordinaire à Lucerne le 31 octobre et le 1er novembre. Les participants ont entendu tout d'abord les longs rapports du président de l'association et de la commission de travail. L'ordre du jour appelle ensuite une série de problèmes se rapportant à la propagande touristique, entre autres: la réclamation suisse, la propagande à l'étranger, le projet de création d'un Office central des prospectus, les annonces, les abus et les malentendus dans la propagande touristique générale et diverses questions administratives d'ordre interne. L'ancien comité, arrivé au terme de sa période statutaire d'activité, a été remplacé par le suivant: M. A. Ith, directeur de la Société de développement de Zurich, M. Alblas, chef du Bureau de renseignements de Montreux et M. Niederer, du Bureau de propagande des Grisons à Coire.

Questions professionnelles

Pour les employés âgés. — La Fédération des sociétés suisses d'employés, l'Union suisse des associations patronales et l'Union suisse du commerce et de l'industrie adressent aux milieux patronaux romands un pressant appel en faveur des employés âgés. Au seuil de l'hiver, le marasme des affaires provoquera de nouveaux licenciements de personnel. Parmi les employés qui risquent d'être congédiés, il y a de vieux serveurs travaillant depuis des années et des années dans la même entreprise. Or les employés âgés de plus de quarante ans ont toutes les peines du monde à retrouver un emploi convenable et cependant il y a parmi eux des hommes fort capables, qui possèdent une longue expérience des affaires et des connaissances approfondies dans leur branche. Les employés jeunes ne sauraient être aussi experts. Les infortunes des employés âgés sans travail sont certainement grandes. Leur chômage rend improductif le capital économique considérable représenté par leurs aptitudes et leur expérience professionnelle. Ainsi les associations susdites demandent-elles instamment au patronat romand de faire son possible pour ne pas congédier cet hiver des employés âgés et, en cas d'engagement de personnel, pour donner la préférence aux employés âgés, qui peuvent être recommandés par les bureaux de placement patronaux ou des sociétés d'employés.

Informations économiques

Les oeufs à Montreux. — Le conseil administratif du Cercle de Montreux vient de réglementer à son tour la vente des oeufs au commerce et dans les magasins à dédicé, qui la provenance et la qualité des oeufs mis en vente doivent être désignés très distinctement par un petit écriteau: oeufs frais du pays, oeufs étrangers, oeufs de cuisine. Les oeufs conservés doivent être désignés d'après leur mode de

conservation: oeufs réfrigérés, oeufs à la chaux, etc. Chaque espèce doit être nettement séparée.

Pommes de terre. — La production indigène semble insuffisante cette année pour couvrir les besoins de la consommation. La demande est telle qu'il faut recourir à des importations de l'Allemagne et de la Hollande, dont la qualité n'est pas toujours irréprochable. Les gros consommateurs comme les hôtels feront bien par conséquent d'ouvrir l'œil sur la marchandise livrée. Les pommes de terre polonaises paraissent plus estimées. Celles du pays se vendent en gros de 10 à 12 fr. les 100 kg.

Funiculaire Interlaken-Harder. — Une assemblée générale des obligataires de la Société du chemin de fer funiculaire Interlaken-Harder, réunie dernièrement au Palais du Tribunal fédéral à Lausanne, a accepté de proroger pour une nouvelle période de dix ans l'emprunt de 250.000 francs émis le 1er octobre 1930. Le taux de l'intérêt est élevé à 5% et le montant de l'amortissement obligatoire est maintenu à 2500 francs. Cette décision avait reçu au préalable l'approbation de la Chambre des poursuites et faillites du Tribunal fédéral.

Le transport des charbons. — La Chambre suisse du commerce, réunie dernièrement à Zurich, s'est occupée de l'élévation par les C. F. F. de certains tarifs pour le transport des charbons. Elle a constaté que le tarif mis en vigueur le 1er novembre a pour conséquence une augmentation des frais de transport pour des industries importantes et notamment pour les hôtels. Cette augmentation est incompréhensible, étant données la crise actuelle et les mesures prises par les chemins de fer allemands pour détourner le trafic du charbon de la voie du Rhin et des rails des C. F. F.

Le prix du pain. — Une conférence a eu lieu il y a quelques jours à Berne, sous la présidence de M. le conseiller fédéral Musy, en vue de rechercher une entente sur l'établissement du prix du pain en tenant compte des intérêts des consommateurs, dont la protection est prévue dans la nouvelle réglementation du blé. Ont pris part à la conférence des délégués de la Société suisse des boulangers et confiseurs, de sections cantonales et des boulangeries coopératives. Les boulangers se sont déclarés disposés à adapter le prix du pain à celui de la farine, sauf circonstances spéciales qui peuvent se produire dans certaines régions.

Les fruits de table montent à des cours extraordinaires et il est surprenant dans ces conditions que la demande demeure aussi forte, ce qui permet au commerce de pratiquer les tarifs que bon lui semble. Les prix varient de 70 à 80 fr. les 100 kg. pour la première qualité de pommes tardives et de 55 à 70 fr. pour la seconde qualité. Le prix des poires varie de 50 à 80 fr. suivant la qualité. Le résultat de cette politique de prix sera évidemment une augmentation considérable de l'importation des fruits étrangers et notamment des bananes. Et quand l'habitude sera prise de consommer ces produits, elle se maintiendra même quand notre récolte fruitière aura été abondante en Suisse.

Nouvelles diverses

Lac Noir. — Nous apprenons que l'hôtel Spitzfluh, au Lac Noir (Erbsburg), a été acheté cet automne par la famille Ith, du Kurhaus Weissenstein. L'établissement sera soumis pendant les mois d'hiver à une restauration complète. On y installera notamment l'eau courante chaude et froide dans les chambres destinées à la clientèle. La réouverture est prévue pour le mois de mai 1931.

La Foire gastronomique de Dijon, qui a lieu du 1er au 16 novembre, est particulièrement réussie cette année. Aux expositions habituelles s'ajoutent les stands de l'Office national français du tourisme, des grandes compagnies de chemins de fer, des colonies, ainsi que des écoles professionnelles de la ville. De nombreuses conférences sont données pendant la foire et l'on a organisé divers concours culinaires, agricoles et apicoles. Chaque journée a du reste son programme spécial: il y a la journée coloniale, celle de l'agriculture, celle des vins de Bourgogne, celle du commerce extérieur, celle de l'aviation, celle de l'Université, celle du tourisme, du climatisme, du thermalisme et des transports, celle de la mer. Le 16 novembre, la foire sera clôturée par les fêtes vinicoles de Berne et par la vente des célèbres crus des Hospices de cette ville.

Une nouvelle plage en Valais. — Le Club de natation de Sierré avait ouvert à la fin de l'été un concours d'idées entre spécialistes suisses pour l'installation d'une plage dans l'une des baies du lac de Géronde, où depuis plusieurs années déjà les amis de l'eau se livrent aux plaisirs du bain, des sports et de la cure de soleil. Petit à petit, le Club de natation avait amélioré la rive du lac, construit des cabines et aménagé un radier. Il s'agit maintenant de le rendre indispensable aux habitants de la région. Le concours a produit l'envisageable projet. Les idées données par le concours permettront d'établir un projet définitif. On aura donc bientôt au cœur du Valais une plage non pas de luxe et mondaine, mais simple et pratique, répondant parfaitement aux besoins de la population et des visiteurs.

Trafic et Tourisme

Le tact dans la propagande. — On lit dans *Le Mondain* de Genève: « On peut voir sur nos murs des affiches qui invitent les passants à faire un séjour à Nyon. N'excluez pas les Confédérés tessinois ont bien le droit de faire de la réclame pour leurs charmantes contrées. Mais cette affiche est rédigée... en allemand. Les Tessinois ne savent-ils pas que nous parlons français à Genève? »

Routes argoviennes. — Le gouvernement argovien soumet au Grand Conseil un projet d'arrêté sur la circulation des véhicules à moteur, en attendant l'entrée en vigueur de la nouvelle loi fédérale sur la matière. La réglementation argovienne augmentera de 20% les taxes frappant les camions à bandages pleins et de 10% les taxes des véhicules munis de pneus. Les autocars transportant plus de huit personnes ne pourront pas circuler de nuit entre 24 et 4 heures.

Le tourisme slave. — Dernièrement s'est tenu à Prague le 5me Congrès de l'Union de tourisme et d'alpinisme slave, comprenant les associations touristiques de Pologne, de Tchécoslovaquie, de Yougoslavie et de Bulgarie. Sur la proposition de la délégation polonaise, le congrès a décidé de demander à toutes les sociétés d'alpinisme européennes de collaborer à la création d'une fédération commune. Après la clôture des travaux, les congressistes ont fait un superbe voyage circulaire en Tchécoslovaquie. Le prochain congrès aura lieu à Cracovie et Zakopane.

Genève-Rome. — Nous avons signalé en son temps, d'après la *Gazette de Lausanne*, une pétition de la Fédération fasciste du commerce de Turin tendant à l'acheminement par Culoz-Modane-Turin, au lieu du Simplon, des voitures directes Genève-Rome et Genève-Gènes. La Direction du fer arrondissement des C.F.F. vient d'informer la *Gazette de Lausanne* que cette question a été portée devant la Conférence européenne des horaires et voitures directes à Copenhague par les Chemins de fer italiens de l'Etat, qui réclamaient l'introduction d'un nouveau service de voitures directes Gènes-Genève via Modane. Cette demande a été écartée à la suite de l'opposition des représentants de la Compagnie P.-L.-M. et des C.F.F. Les intérêts de la ligne du Simplon sont donc heureusement sauvegardés.

Statistique lucernoise. — Durant le mois d'octobre 1930, on a enregistré dans les hôtels de Lucerne l'arrivée de 11.410 personnes, au lieu de 12.390 en octobre 1929. On a compté 6109 Suisses, 2201 Allemands, 610 Américains des Etats-Unis, 540 Anglais, 303 Français, 311 Italiens, 225 Autrichiens, 175 Hollandais, 137 Australiens, 114 Belges, 87 Tchécoslovaques, 70 Danois, 65 Asiatiques, 61 Suédois, 56 Balcaniques, 55 Américains du Sud, 52 Africains, 42 Espagnols, 40 Hongrois, 38 Polonais, 31 Canadiens et 28 ressortissants d'autres pays. Comparativement à octobre 1929, le nombre des Suisses s'est accru de 363 et celui des Italiens de 66; par contre, celui des Allemands a diminué de 686, celui des ressortissants des Etats-Unis de 273, celui des Anglais de 259 et celui des Hollandais de 169.

Pour le tourisme belge. — Les journaux de Belgique annoncent que le comte Adrien van der Burch va représenter le ministère des transports au sein de l'Office national belge du tourisme récemment institué. Le conseil d'administration de cet office s'attachera à développer par tous les moyens les industries touristiques en Belgique. Il comprendra également un délégué du ministère des affaires étrangères, un délégué du ministère de l'intérieur, un représentant de la Fédération hôtelière de Belgique (M. Marquet fils), une personnalité du monde artistique, ainsi que des délégués du Royal Automobile-Club, de l'Aéro-Club, du Touring-Club et du Vlaamsche Toeristenbond. Ce comité de techniciens disposera, pour atteindre les buts qu'il se propose, de ressources importantes que l'on peut évaluer dès à présent à deux millions. Les fonds seront fournis par l'Etat, les chemins de fer et les grandes villes du pays.

C.F.F. et autocars postaux. — Suivant une information publiée dans *La Suisse* de Genève par M. Maurice Och, les bruits qui avaient couru depuis l'été dernier au sujet de la reprise des services d'autocars postaux par les Chemins de fer fédéraux sembleraient se confirmer. M. Maurice Och déclare: « J'apprends que le rachat de tout le matériel, soit de 280 à 300 autocars postaux, est actuellement chose décidée et que les Chemins de fer fédéraux vont reprendre tous ces services à leur compte. L'administration de la Direction générale des C. F. F. pour cette opération qui, espérons-le du moins, ne se traduira pas par des augmentations de tarifs. Une seule et même direction donnera sûrement de meilleurs résultats au point de vue du grand tourisme et une rationalisation de la publicité sera possible, pour le plus grand bien du tourisme suisse. »

Cependant une note passée ensuite à la presse déclare catégoriquement que cette information est absolument dénuée de fondement. Ni la direction des C. F. F., ni celle des postes et télégraphes, affirme-t-on, ne se sont jamais occupées d'un semblable projet. — Attendons pour voir!

Agences de voyages et de publicité

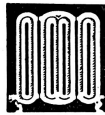
Insertions non commandées. — Les éditeurs de l'*Annuaire international des hôtels et du tourisme*, à Bruxelles, dont les agissements nous ont déjà occupés à maintes reprises, envoient actuellement aussi à des hôtels de la Suisse des exemplaires justificatifs de leur publication pour 1930, en prenant en remboursement des montants pour des insertions. Divers hôtels, au lieu de remboursements, ont reçu des traites en banque. Comme on sait que cette maison utilise le truc de la *publicité non commandée*, nous mettons en garde nos sociétaires contre le paiement de ces remboursements et de ces traites sans s'assurer tout d'abord si l'insertion dont on réclame le prix a été régulièrement commandée. Les propriétaires et directeurs d'hôtels feront bien d'aviser le personnel intéressé.





**Buchecker-Gläser
im Grossflugschiff Do X**

BUHECKER & Co, LUZERN
EXCELSIOR-WERK
KRISTALL, GLAS, PORZELLAN
VERSILBERTE TAFEL-GERÄTE



**ZENTRAL
HEIZUNGEN**
Ventilations-, Tro-
nungs- & Warmwasser-
bereitungsanlagen
**MOERI & CIE
LUZERN**

**Pianos
électriques**
A vendre
à très bas prix:
1 piano, dernier mo-
dèle, Jazz-Band, chène
foncé,
1 piano, xyloph-ma-
ndoline, jeu de lumières,
noyer poli.
Marques allem. S'adres-
ser à Mr O. Langen, Ca-
roline 14, Lausanne.

**DIE WIEDERHOLUNG
VERVIELFACHT
DIE WIRKUNG DER
INSERATE!**

**Hôtel-
Pension**

à vendre, 25 chambres me-
blées, salon, salle à manger,
véranda, chauffage central,
salle de bains, etc. Situation
et vue splendide, centre tou-
ristique de premier ordre,
9000 m² de terrain. Prix
fr. 85,000.— S'adr. à l'agence
immobilière A. FROSSARD,
FRIBOURG.

Une fabrique de
meubles
qui a fait ses preuves
depuis 63 ans

Spécialisée dans les
fournitures d'hôtels

SOCIÉTÉ ANONYME DES ÉTABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & C^e
Fabriques à CERNIER
Magasins: Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds, Fleurier,
Berne, Bienne, Lausanne, Genève

Grand Hôtel à Matadi

(CONGO BELGE)

Le CREDIT FONCIER AFRICAIN offre en location
vaste hôtel récemment construit à Matadi, port d'entrée
du Congo Belge. Ascenseurs, éclairage électrique, eau
courante. 32 chambres, toutes avec salle de bain, ce
nombre pouvant être porté à 47. Au 5ème étage ter-
rasse de 1010 m². Restaurant, bar, pergola. Adresser
offres 39, rue du Commerce, Bruxelles.

Tafelkunsthonig
„Wolrowe exquiss“
für den sorgfältigen Frühstückstisch. Verlangen Sie
ihn bei Ihrem Grossisten od. direkt beim Fabrikanten
C. Mützenmeyer, Wolrowewerke, Pfäfers
(Rt. Schwyz) Tel. 13 Verlangen Sie bemust. Offerte!

**LES ANNONCES RÉPÉTÉES
MULTIPLIENT L'EFFICACITÉ
DE VOS INSERTIONS!**

**Nerven-Heilanstalt
„Friedheim“
Zürichland (Thurgau)**
Eisenbahnstationen: Amriswil, Bischofszell Nord
Nerven- u. Gemütskranke
Sorgfältige Pflege - Gegründet 1891
Drei Aerzte - Telefon Nummer 3
Chefarzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Tüchtiger Hotelfachmann mit fachkundiger
Frau, sprachkundig, mit In- und Aus-
landspraxis, sucht mittleres
HOTEL
zu pachten oder zu kaufen
Jahresbetrieb oder Zweisaisonsgeschäft.
Beteiligung nicht ausgeschlossen. Of-
ferten unter Chiffre A R 2933 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kurhotel
mit 180 Betten, altbekanntes Haus in wunder-
voller Lage, ist Familienverhältnisse wegen
zu verkaufen
Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre
J 38402 Lz. an die Publicitas, Luzern.

Melide bei Lugano
Zu verkaufen oder zu ver-
mieten per sofort
Haus mit Restaurant
mit schöner Aussicht auf
den See. Geht schreiben sub
Chiffre P. 10802 O. an Publi-
citas Lugano.

ZU VERKAUFEN
in der Stadt Luzern, gangbares
Zigarren-Geschäft
mit Papeterie. Inventar zirka
Fr. 5500.— in bar. Für seriöses
Frühlen sichere Existenz.
Offerten unter Chiffre E 38122
Lz. an die Publicitas Luzern.

Putztücher
konkurrenzlos
H. SPRING
Berufskleider, THUN

Zu verkaufen
in einem Städtchen am Unter-
see ein

Gasthaus

mit möblierten Fremdenzim-
mern, schönen Wirtschafts-
räumen, aufs neuste eingegerich-
teter Kasse, 160 Sitzplätze, ein
Ökonomegebäude f. mehrere
Garagen, darüber lässt sich
eine Wohnung einrichten, wird
wegen Todesfall unterpreisig ver-
kauft, eventl. Tausch an klei-
nes Haus. Offerten an Theodor
Ess, Kreuzlingen a. Bodensee.

A remettre à 40 km. Genève

HOTEL
Sit. unique, sur côte suisse,
35 chambres, 50 lits, tout
neuf, grande salle, 300 couv.,
dép. Reprise Fr. 100,000.—.
Facilités paiement.

PENSION
familles et étr., 18 pièces,
moderne, eau cour., bien si-
tuée à Genève. Reprise Fr.
32,000.—. M. Duvanel, avenue
Frontenex 3, Genève.

Infolge Krankheitsfall ist in
erstem Kurort (Weltkurort)
im Berner Oberland ein

Drittklassshotel

50 Betten, mit 30 Aren Bo-
den, über 60,000 Fr. Umsatz,
zum Preise von nur 145 bis
150,000 Fr. zu verkaufen.
Anzahlung 30,000 Fr. Of-
ferten unter Chiffre G. G. 2986
an die Hotel-Revue, Basel 2.

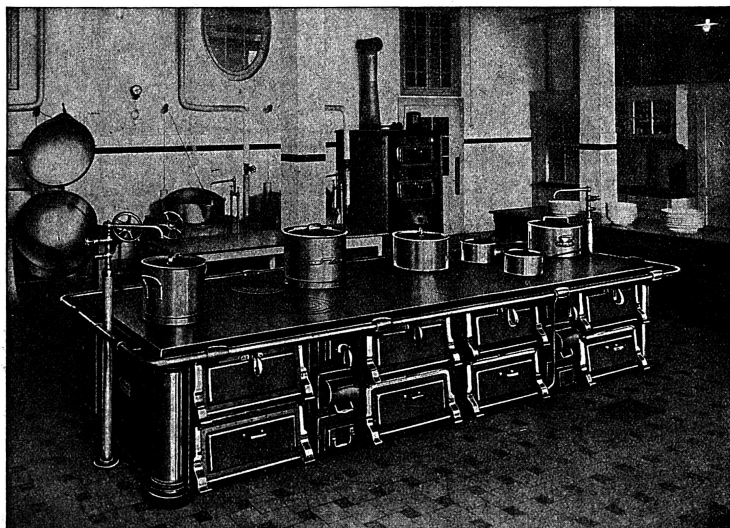
Magnifique
Dancing
avec Thés-Dansants

à remettre au centre ville romande. Chiffre
d'affaires. S'adresser au Chiffre L M 2920 à la
Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

ETABLISSEMENTS «SARINA» S.A. FRIBOURG

SARINA-WERKE A.G., FREIBURG

TÉLÉPHONE 4.31



Visite de l'ingénieur et devis gratuits et sans engagement - Références de premier ordre à disposition
Ingénieur-Besuche und Projekte kostenlos und unverbindlich - Erstklassige Referenzen
Spezial-Geschäft für Kalt- und Warmwasser-Einrichtungen für Lavabos, Bäder, etc.

Koch & Utinger Chur

offerieren äusserst vorteilhaft:

Closet-Papiere
in Rollen und Paketen

Office-Papiere
in Bogen und Rollen, mit
und ohne Dessin

**Patent
Schlüsselanhänger
aus Gummi!**
Verhindern das Mit-
nehmen des Schlüssels
Keine Beschädigung
der Türen
In kurzer Zeit ca. 500
Hotels beliefert
Lieferbar in sechs Farben
W. Klotz & Co.
Düsseldorf

DECO Direkt-Ventil

das hygienische Ablaufventil für
den Waschtisch im Gastzimmer

Verlangen Sie Prospekte und
Referenzen

**DECO
& NEUE DECO**
Aktien-Gesellschaft
Küsnacht - Zürich

Der SEDAN TEPPICH

ist heute der beliebteste.
HOTEL-TEPPICH
dank seiner Qualität u. Farben.
In Milleux, Vorlagen,
Galerien, Laufbahnen
und Spezial-Massen lieferbar

w. Geelhaar
Bern
GEGR. 1869
THUNSTRASSE 7

Neuheit



Tee in Portionen-Packung

Die Tee-Firma Lipton Ltd. in London bringt nun auch in der Schweiz als Neuheit ihren Tee, Qualität I, in steril. Baumwoll-Portionen-Beuteln in den Handel. Diese Packung eignet sich besonders für Hotels vorzüglich. Dies ist auch der Grund für die erstaunlich rasche Einführung in den Ländern, wo diese Packung bereits bekannt gemacht wurde.

VORTEILE:

1. Die sterilen Baumwoll-Beutchen enthalten nur ausserlesenen Lipton Tee.
2. Der Tee braucht nicht erst abgemessen zu werden, das Quantum für eine Portion bleibt sich immer gleich, und das sog. „Tee-Bi“ wird nicht mehr benötigt.
3. Sie haben eine genaue Kontrolle über Ihren Teeverbrauch.
4. Das Tee-Getränk ist sehr rasch bereitet.
5. Die kleine Karton-Etikette, welche über den Rand der Teekanne hinausragt, dient dazu, den Teebeutel nach beliebig langer Zeit herauszuziehen.

Wir sind gerne bereit, jedem Interessenten auf Verlangen Muster gratis und franko zukommen zu lassen.

Generalvertreter für die Schweiz:

Bürke & Co., Zürich u. Landquart
Ludwig & Gaffner, Bern u. Spiez



GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Inserieren bringt Gewinn!

Conwal Confitüren Steinebrunn (THURGAU.)

Beste Qualität und vorteilhafte Preise

Erdbeer	Confitüre in 25 oder 12 1/2 kg Eimer à Fr. 1.55 p. kg
Aprikosen	25 " 12 1/2 " " 1.45 "
Kirschen, schwarz	25 " 12 1/2 " " 1.38 "
Himbeer mit Johannisbeere	25 " 12 1/2 " " 1.30 "
Himbeer mit Johannisbeere Gelée	25 " 12 1/2 " " 1.15 "
Tafelkirschen, extra	25 " 12 1/2 " " 1.50 "

Aufträge im Fakturawerte von Fr. 50 — werden franko geliefert

Conservenfabrik «Conwal» Steinebrunn (Thurgau) Telephone 54

Elegantes, prima

Tanzpaar

sucht per sofort oder später mit oder ohne seinem Orchester Engagement in Wintersportplatz. Kenntnis von fünf Sprachen. Organisation von Festlichkeiten. Erstkl. Schweizer und Ausländer Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Zuschriften unter Chiffre T. 90623 X. Publicitas, Genf.

Lieferung mod. Hotelzimmer

zu interessanten Preisen mit weitgehender Garantie

Möbel-Wirth

Basel
Thiersteinallee 33 Tel. Safran 3572

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Die Winterkurse

bieten Ihnen Gelegenheit zur gründlichen Vor- und wertvollen Fort-Bildung. Verlangen Sie jetzt den Prospekt.

Beginn der Kurse:

5. Januar:
Allgem. Fach- u. Sprachkurs (Bureau)
Dauer: 3 Monate.

6. Januar:
Servierkurs. Dauer: 2 Monate, in 2 Teilen, für Anfänger und Fortgeschrittene.
Der Kochkurs (8 Wochen) vom 6. Januar ist besetzt. - Der nächste beginnt am 2. März.

Pâtissier

mit guten Kochkenntnissen sucht Stelle

neben Chef, wo Gelegenheit geboten ist, sich in der Küche weiter auszubilden. Eintritt sofort oder nach Übermittlung. Anfangslohn Fr. 80.—100.—. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. U. 2987 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hausbursche

28 Jahre alt, gute Erscheinung, mit allen Arbeiten, sowie mit der Besorgung der Zentralheizung vertr.

sucht Stelle

als Hausbursche, Heizer od. Hausbursche-Portier. Sehr gute Zeugnisse. Eintritt nach Wunsch. Off. an H. Schwarzer, Hänggstr. 12, Zürich 6.

Sekretär

Holländer, 23 Jahre alt, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Offerten erbeten an J. Flemming, Bosenstr. 43, 5 cheveningen (Holland).

Kochlehrling

Suche für meinen 14 1/2 Jahre alten Sohn, Realschüler, kath., für sofort oder später Lehrstelle. Einreisebewilligung sollte besorgt werden.

A. Bubenhofer, Althausen/Württemberg.

Trio

(evtl. auch 4-5 Mann)
in Konzert- und Ballmusik

sucht Engagement.
auf den 1. oder 15. Dezember

Prima Referenzen stehen zur Verfügung. — Offerten unter Chiffre E. V. 2946 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Brighton

Malvern House dreimonatlicher Kursus engl. Sprache. Ausländische Referenzen. Bester Erfolg. Kursus mit voller Pension wöchentlich £ 2.13.—. E. Marlin, 33 Regency Square, Brighton.

Chasseur-Liftier

21 Jahre alter, Anfänger im Hotelbetrieb, sucht eine Stelle, sofort oder nach Übermittlung. Beherrscht die franz. u. englische Konversationsprache gut u. hat gute Empfehlungen. Gefl. Offerten an Ernst Steffen, Habsburgerstrasse 11, Luzern.

Portier

sprachgew. der 4 Hauptspr. in eig. Unif., wünscht Stelle in Jahresbetrieb od. f. Winter, ev. als Nachportier. Eintritt nach Wunsch. Off. an H. Schwarzer, Hänggstr. 12, Zürich 6.

Jeune fille 22 ans, connaissance pour le service, cherche place pour la saison d'hiver comme

dans hôtel ou restaur. de bonne renommée. Réf. à disposition. Adressez offres à Mlle Rachel Besson, Dombidier (ct. Fribourg).

Gesucht für kommende Saison tüchtige

Köchin

in kleineres Haus in Wintersportplatz des Berner Oberlandes. Offerten mit Lohnanspr. unt. Chiffre HL 2976 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktor

Tüchtiger, erfahrener und selbständiger Fachmann mit ebenfalls fachund. Frau, beide 3 Sprachen sprechend, sucht Engagement. Gefl. Offerten unter Chiffre H W 2977 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fräulein sucht Stelle neben Chef

in feineres Hotel zur Mithilfe im Kochen. In der bürgerlichen Küche bewandert und erfahren. Offerten unter Chiffre F K 2970 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barman

perfekter Mixer, 3 Hauptsprachen, 24 Jahre alt, mit prima Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht Engagement für Wintersaison. Gefl. Offerten unter Chiffre FR 2961 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer, 28 Jahre alt, gewissenhaft, tüchtig und seriös, mit erstklassigen Referenzen, sucht Stelle als

Co-cierge, Conducteur oder Liftier

Deutsch, franz. u. englisch sprechend. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre HW 2975 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eislauftrainer

Schweizer, erstkl. Lehrer und Schauläufer, Organisator für sämtlichen Wintersport, langjähr. Praxis, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre HD 2980 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Orchestres Calligari

capables pour le classique et la danse. Disponibles pour la saison d'hiver, musiciens indigènes et saisonniers garantis par contrat. Premières références. Ecrire à Urbano Calligari, Wythenbachstrasse 36, Bern.

Küchenchef

Jahresstelle. Eintritt Mitte Februar. Offerten mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen unter Chiffre HL 2989 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Schweizer Koch

mit Auslandspraxis (Rheinland und Ostende) fleissiger, williger und exakter Arbeiter, sucht baldmöglichst Tätigkeit bei bescheid. Ansprüchen. Werner Willi, Koch, Hotel Boldt, Castagnola-Lugano.

Körper- u. Schönheitspflege

Preisliste sämtlicher Kosmetika, Haarpflege und hygienische Mittel, pages 30 sq. für Spende, distinkt, verpacktes. Cass. Bäre, 410, Genf.

ENGLAND

Ecole internationale gég. 1900. Garantierte durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene. Prima Pension und Familienleben zugesichert. - Prospekte und beste Referenzen durch

A. H. Cutler, Principal, Herne Bay (Kent).

Gesucht auf komm. Wintersaison ins Berner Oberland eine tüchtige, selbständige

Sekretär in-Kassiererin

muss die engl. u. franz. Korrespondenz vollst. beherrschen. Dasselbe eine tüchtige, sorgfältige

Glätterin

auf Fremdenwäsche. Off. unter Beilage d. Zeugnis. Photo u. Gehaltsanspr. sind zu richten unter Chiffre V T 2956 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Legen Sie Ihrer Offerte eine Photo-Briefmarke bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach jeder eingesandten Photographie.

Kergeris PHOTOZENTRALE in Aarau

20 Stück nur Fr. 3.—, 50 Stück nur Fr. 5.50.

Hausdame

gesucht (Vertrauensposten) v. mod. eingerichtetem Sanatorium für Erholungsbedürftige, das aber keinen Anstaltscharakter hat. Derselben liegt ob selbständige Besorgung der Einkäufe und der Reception mit dem mit verbund. Arbeiten, die Oberaufsicht über die Küche u. das ganze Hauspersonal. Angem. feste Salärzahlung oder mit Gewinn- bzw. Kapitalbeteiligung. Nur ganz tüchtige, mit genüg. Fähigkeiten ausweisen versichene Bewerberinnen wollen ihre Off. unter Beilage v. Zeugnisabschriften, Photo u. Ref. einreichen an Postfach 18980 Luzern.

Gouvernante

mit besten Kenntnissen, sucht alsbald Engagement für Etage oder Linerie. Würde auch kleinere Pension oder Kinderheim zur selbständigen Leitung übernehmen. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre AA 2962 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eislauflehrer

sucht für den Winter 1930/31 Engagement im Hotel oder auf einem Kurvereins-Eisrink. Mehrere Saisons in der Schweiz tätig gewesen. Sprachkenntnisse, gute Ref. und Zeugnisse vorhanden. Off. erbeten unter F. P. 2968 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

Suisse, capable et sérieux, nombreuses années en France, bon administrateur, gros rendement en cuisine, cherche place. Sérieuses références à disposition. Ecrire sous chiffre E L 2965 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Mr. R. A. Williams, Gradué de l'Université de Cambridge, Danhurst, FOLKESTONE, Angleterre, réclame dans son home un nombre limité de jeunes gens qui désirent apprendre à fond et rapidement

la langue anglaise

Situation idéale, Sports, bains de mer, excursions. Recommandé chaleureusement par des hôteliers suisses. 1/4 heure du continent.

GUTE GEDIEGENE

MÖBEL

KÜNSTLERISCHER

INNERAUSBAU

TRAUGOTT

SIMMEN

+ CIE AG

BRUGG + LAUSANNE

ERSTKLASSIGE HOTEL-REFERENZEN

SIMMEN

Champagne AYALA & Co.

Château d'Ay
Ay

Cognac «La Grande Marque»

* CAMUS FRÈRES, Propr.
Cognac

Whisky «Ye Monks»

Donald Fisher, Ltd.
Edinburgh

Maison d'importation

Otto Bächler, Zürich 6
Tel. 24805 — Turnerstrasse 37
General-Agent

Skating-Instructor

with Intern. Diploma and good knowledge of English desires position. Skilled Alpinist, good sking expert and Dancer. Offers to cipher
OF 4865 S Orell Füssli-Annonces, Soleure.

Heirat

Tochter von 32 Jahren mit frohmüth. Charakter, Blonde, hübsche, sympathische Erscheinung, im Hofetisch tüchtig, wünscht die Bekanntschaft mit gebildetem, gutsituiertem Herrn, wenn möglich Hotelier oder Geschäftsmann. Offerten mit Photo unter M. H. 1930, poste restante Lugano.

Saal- und Restaurant- Töchter

21jährige Tochter, Absolventin eines Hotelsekretär-Kurses Deutsch und Französisch in Wort und Schrift, sowie etwas Englisch, sucht Stelle als
Sekretärin - Stellanrin
eventuell **Aide-Gouvernante**. Offerten mit Gehaltsangaben sind erbeten unter Chiffre F. A. 2095 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Engl. Privat-Institut nimmt Studenten

zur Erlernung der Sprache auf. Bestens empfohlen von früheren Schülern. Nur 4 Personen per Kurs. Bestelle jetzt f. Dezember u. Januar. Mrs Bromfield, 66, Mortimer Street, Herne Bay, Kent. Engl.

Misses Devon

Schule für die englische Sprache
„Florence Villa“, Oxenden Street,
HERNE BAY, ENGLAND.
14 Mäxchen teil, gute Köche, Erfahrene Lehrer. Bedingung 60 £ 220 wöchentlich.

Zuverlässige, junge Töchter

deutsch, französisch, englisch

Zimmermädchen
deutsch und französisch
sprechend, sucht **Chiffre-
stelle**. Offert sub. **Chiffre
t 463 an J. Nemece,**
Annoncen, Bern.

Zimmermädchen
Eintritt nach Belieben. Offert
unter **Chiffre G. 38430 Lz.,**
die Publicitas Luzern.

Gesucht
per 1. October, Arbeitsstelle, tüchtiger

Konditor
als Leiter der Konditorei-Abteilung.
Offerten an **A. Müller, Buffet S. B. B., Basel.**

Junger, gut präsentierender und strebsamer
Jüngling sucht zur weitem Ausbildung Stelle als
Kellner-Volontär
im In- oder Ausland. Derselbe hat Frei's Hotel-
fachschule in Luzern besucht. Hotelbureau-
praxis. Gute Referenzen. Sprachen: Deutsch,
Französisch, Englisch, Off. geg. an: Alb. Punt,
Hoehndorf (Kt. Luzern).

An advertisement for gas stoves. At the top, a bold slogan reads 'Die Seele der Hotellerie ist die Küche!'. Below this, the text 'Moderne Gasherde geben Höchstleistungen' is centered. Underneath that, the word 'GAS' is prominently displayed in a large, bold, sans-serif font, followed by 'rationalisiert die Küche'. At the bottom, a line of text states 'Rat und Auskunft kostenlos bei den Gaswerken'. On either side of the central text block are two identical triangular logos. Each logo has a thick black border and contains a stylized flame above the word 'GAS' in a bold, blocky font.

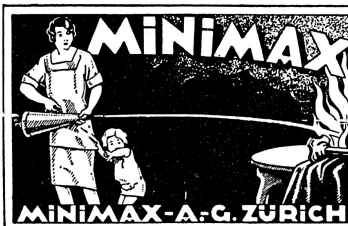
Rufen Sie uns wenn Sie schöne Tapeten Vorhänge Wandstoffe brauchen

Kordeuter
Zürich
Talstrasse 11
Telephon 56.690

AT. SCHNYDER



FABRIKANTEN STÜSSY & C. ZÜRICH
AKTIENGESellschaft



COGNAC
MARTELL

Gegründet im Jahre 1715



General-Vertretung
für die Schweiz:

Fred. NAVEZZA
Genf

Verlangen Sie überall die Reise-
FLASCHE MARTELL ***



Blum & Haas
Wiesbaden

Rheinweine
Pfalzweine
Moselweine
Saarweine

Vertreter
für die Schweiz
gesucht

Ich bin die z. Zt. am meisten
begehrte u. gekaufte europ.
Sparschälmaschine
für Kartoffeln und Rüben



„Ich bin d. HOBART 2-AM“
„Wer mich besitzt lobt
mich“
Generalverkaufsstelle:
Fritz Leopold & Co., A.-G.
Thun und Zürich
„Bornhaus“ 21 Schützeng.
Tel. 1.03 (Gda. R. u. S. Ballard) Tel. 36.270



APERITIF
Burgermeisterli

Der Hotellieferant ist in Gefahr
von andern Firmen
überholt zu werden
wenn er nicht inseriert!

National-
Kassen (Occ.)

verkauft mit aller Garantie.
Reparaturen schnell u. zuver-
lässig. Eigene Papierschnei-
derei für Kassenrollen. Retour-
nahme der Holzkerne bei
Rollensbestellung. M. SING,
Klosterstrasse 15, Zürich.
Telephon Linum 4512.

Walliser Apfel
Brutto 30 50 100 kg
Canada 28.- 46.- 90.- frs.
Reinecke 25.- 40.- 78.- „
Franc-Roseau 25.- 40.- 78.- „
Dondainaz, Charrat



J. DIÉMAND

INSTALLATIONS SANITAIRES

LAUSANNE

MONTREUX

Fabrique de Bricelets
et Biscuits

POLIPPE GENILLARD

Successeur de LOUIS JAN

Renens (Vaud) - Téléphone 39.286

Envoie gracieusement échantillons et prix

HOSPES A.G. ZÜRICH

Revisionsgesellschaft für das Hotel- und Gastgewerbe

Bahnhofstrasse 48, Telephon 56.590

Diese mit der moralischen Unterstützung angesehenen Hotelfachmänner
gegründete Treuhandunternehmung befasst sich im In- und Auslande mit
Revisionen, Buchführung, Organisationen, Expertisen und Steuerange-
legenheiten auf dem Gebiete des Gaststättenwesens.
Es stehen der Firma erste Spezialisten aus dem Treuhand- und Hotel-
fach zur Verfügung.

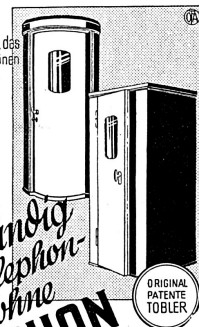
PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-,
FLECKEN- u. PUTZMITTEL

Liefern vorteilhaft

CHEMISCHE
U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Marke „Lux“ mit Schiebefläche, des
Beste moderner Telefonkabinen



Unvollständig
ist jede Telefon-
Anlage ohne
ANTIPHON

Die schalldichte Telefonkabine
Höchst erreichbare Schalldichtigkeit mit bester
Ventilation - ohne Immo-polsterung, daher keine
Stückluft und staubfrei - von der einfachsten
bis zur feinsten Ausführung in jeder Holz-
und Stahlg. Prospekte und Offerten durch

A. Blaser & Söhne, Minervastrasse 95, Zürich 7, Tel. 23.830
Spezialfabrik für schalldichte Telefonkabinen, Türen etc.

Für den Concierge
unentbehrlich sind:

Fremdenbuch
Débours du Concierge
Post-Quittungsbuch
Weckbuch

erhältlich im
Spezialgeschäft

Koch & Uttinger, Chur



Neuchâtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

Grossverkauf
von orientalischen

Teppichen

an Hotels
und Pensionen

Grosse Lager in allen Grös-
sen. Übermasse für Hallen
stets vorhanden. Verlangen
Sie Besuch od. Offerten v. der

Teppich-Aktiengesellschaft
Zürich, Gotthardstrasse 25
Telephon Seinau 93.91

Altbekanntes Tee-Spezialhaus
für feine und feinste Mischungen für Hotels
und Tea-Rooms

Neue elektr. Misch-, Sieb-, und Vakuum-
entstaubungsanlage (800 kg Tageskapazität)

TEE RIKLI

Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import en gros, Frutigen

Direkte Verbindung mit den Produzentenländern

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede
S.B.S. Station
Mischungen ab Lager Frutigen - Telephon 111

UNFALL- und LEBENS-

Versicherungen aller Art
schliessen Sie vorteilhaft ab bei

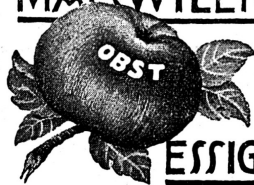
„WINTERTHUR“

Schweiz. Unfall- Lebensversicherungs-
Versich.-Gesellschaft Gesellschaft

in Winterthur

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Vers. besondere Vorteile

MÄRWILER



ist besser und billiger!

Essigfabrik Märstetten A.-G., Märwil (Thurgau)

**Woldecken, Steppdecken,
Daunen - Steppdecken,
Duvetsdecken u. Kissen**



„Asco“ Steppdecken
sind Qualitätsdecken

Umarbeiten von Duvets
in la. Steppdecken, eben-
so Neuüberziehen von
alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)

**Der Hotellieferant
ist in Gefahr**

von andern Firmen überholt zu
werden, wenn er nicht inseriert

*Kennen orientalischer
Verhältnisse
stimmen darin überein, dass
es in stark steigenden Masse
schwieriger wird, gute ältere Typ-
piche zu annehmbaren Preisen
zu erwerben. Etwas besser ge-
stellt sind diejenigen wenigen
Firmen die für den Einkauf
ihren ständigen Sitz in Persien
haben. Wir gehören zu diesen
und können auch Sie unsere Vor-
teile mitgeniessen lassen.*

Schuster & Co.
St. Gallen - Zürich



Schuster

Erstklassige sanitäre

Hotel-Installationen

erstellt

X. BISSIG - MAIHOF - LUZERN

M. Christoffel & Cie
Tel. 8.95 Chur Tel. 8.95
empfehlen ihre feinen
Veltliner-Weine
aus besten Lagen und Jahrgängen, offen
und in Flaschen.

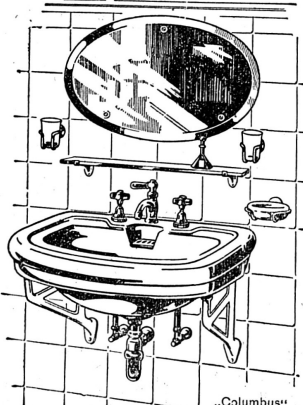
Bei Bedarf in
SITZMÖBELN U. TISCHEN
für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc.
Verlangen Sie die erstklassigen und
preiswürdigen Schweizerfabrikate der
**A.-G. MÖBELFABRIK
HORGEN-GLARUS IN HORGEN**
Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesäugter und gebogener, sog. Wiener-Möbel



Delikatessen
**Fische
Wild
Geflügel**
jederzeit
durch Lieferung
Hotel-Spezial-Dienst
Christen
BASEL - Neumattstrasse 21
Die grosse Lebensmittelgeschäft
Delikatessen - Comestibles



**Ihr Hotel ist stets
besetzt**
wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera
toujours au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Rohrmöbel
von
Guenin-Hüni & Cie.
Rohrmöbelfabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Filiale in Brugg (Aargau)
Gegründet 1884. Kataloge

Eine Annonce
in der Hotel-Revue ist eine
vorzügliche Geschäftsem-
pfehlung.

Friturepapiere
Spitzenpapiere
Espapieres
Papierservietten
Serviettenfächer
Teller-Deckchen
Gläser-Mantel
Crème-Kapseln
Fritz Danuser & Co.
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

Billard-Renovation
aller Systeme. Alle Zubehörden
Banden, Tuch, Kugeln, Stöcke usw.
Prima Referenzen. Höflichst empfiehlt sich
F. Baeriswyl, Safenwil (Aargau)

**Grands vins
mousseux**
PERNOD
SA
PERNOD
COUVEY
PERNOD

**ASTRA
LA NEIGE
ORO
NUSSGOLD
PICO
LORA
VIOLA
PALMINA
KRAFT
STELLA
PURINA**
**Ein
Meisterkoch**
weiss, dass er seinen Ruhm zum grossen Teil dem
verwendeten Material zu verdanken hat.
Er braucht nur feine, edle Speisefette, denn diese
sind es vor allem, die den Geschmack seiner Ge-
richte in vollkommener Weise zur Geltung bringen.
Dabei wird das Kochen erst noch sparsamer.
Lernen Sie von Meistern des Faches und kochen
Sie mit oben angeführten Speisefetten!